Münsterischer Anzeiger

und Münsterische Volkszeitung

Preis 10 Pfg. im Einzelverkauf.

Anzeigen: Das mm hohe, 29 mm breit, kostet für Anzeigen von Auftraggebern außerhalb des Reg.-Bezirks Münster sowie für alle amtlichen, Finanz-, Sammel-, Markenartikel- u. Vergnügungs-Anzeigen 15 Pfg., für sonst. Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 11 Pfg., aus der Stadt Münster 8 Pfg. Familien-Anzeigen 8 Pfg., bei Barzahlung 7 Pfg., kleine Anzeigen des privaten Verkehrs aus Münster bei Barzahlung 6 Pfg. Reklamen: Das mm 90 Pfg. (Spaltenbreite 90 mm). Für Erfüllung von Platzvorschriften sowie Aufnahme an bestimmten Tagen und in bestimmter Größe wird keine Gewähr, sowie für Druck- und Schönheitsfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. Beilagen: Gebührenberechnung nach Gewicht. Postscheck-Konto Köln 42 114. Erfüllungsort Münster i. W.

Bezugspreis [illegible] Mk. ausschl. Bestellgeld in der Stadt Münster 2.00 Mk. Beilagen: „Am Weg der Zeit" (für das Geistesleben der Gegenwart), „Der Erzähler", „Der Frauen Welt und Heim", „Jugendland", „Der Wanderer" (für Reise, Bäder und Verkehr), „Stamm und Scholle" (aus Leben und Geschichte der Heimat), „Technik und Erfindung", „Der Münsterländer" (für Feld, Garten und Haus).
Sonder-Ausgaben: Steinfurter Anzeiger, Warendorfer Anzeiger, Westmünsterländer Anzeiger, Borken-Bocholter Anzeiger (nur für die Bezieher der jeweiligen Kreise) wöchentlich.
Redaktion und Verlag Gallitzinstraße 13, Ecke Hamburger Straße — Fernsprecher Nr. 2448, 2449 und 2450.
Geschäftsstelle Münster, Prinzipalmarkt 13/14, Fernspr. 78.
Rheine, Emsstraße 34a, Fernspr. 670.
Berliner Redaktion: Paul Fr. Hübgen, Berlin SW 48, Berl. Hedemannstraße 5, Fernsprecher Nollendorf 883.

Abend-Ausgabe — Donnerstag, den 24. Februar 1927. — 76. Jahrgang. Nr. 193

Empfang der Reichsregierung durch den Verein Deutscher Zeitungsverleger.

vdz **Berlin**, 24. Febr. (Tel.)

Im Berliner Pressehause, dem Hause des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, versammelten sich gestern abend auf Einladung des Vorstandes des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, eine Anzahl prominenter politischer Persönlichkeiten, zu einem geselligen Beisammensein, das der Reichskanzler, mehrere Reichsminister und eine Reihe höherer Regierungsbeamter, mit ihrem Besuch auszeichneten. Bei dieser Gelegenheit begrüßte während der Tafel der Vorsitzende des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, Dr. Krumbhaar, die Gäste, und betonte dabei, daß es im Wesen des Hauses und des Vereins liege, die produktive Arbeit, auf die die Verlegerschaft den größten Wert legt, zu fördern durch den Gedankenaustausch mit den führenden Männern der Regierung.

Der Reichskanzler Dr. Marx erwiderte für sich und im Namen der Gäste und betonte, indem er auf die besondere Stellung und die Bedeutung der Presse im Staate einging, die Pflicht der Presse zu unerschrockener Kritik im öffentlichen Interesse, eine Pflicht, die ihre Grenzen lediglich findet in dem Gedanken der Verantwortlichkeit vor Staat und Volk. Damit kennzeichnete der Reichskanzler auch die großen Aufgaben des kommenden modernen Presserechts. Hierzu machte der Reichskanzler im einzelnen folgende bedeutsame Ausführungen: Die Neuordnung unserer staatlichen Verhältnisse bedingt auch eine Neuregelung der Beziehungen von Presse und Staat. Dabei denke ich nicht nur an die heute von niemand mehr bezweifelte Notwendigkeit einer möglichst vertraulichen persönlichen Zusammenarbeit zwischen Presse und Regierung, sondern in Übereinstimmung mit dem Herrn Vorredner auch an die großen gesetzgeberischen Fragen, welche auf dem Gebiete des Pressewesens der Lösung harren. Der zurzeit dem Reichsrat vorliegende und demnächst an den Reichstag gelangende Entwurf eines allgemeinen deutschen Strafgesetzbuches, berührt in mehr als einer Beziehung Probleme, die für die Presse unmittelbar von Bedeutung sind. Ich nenne nur die Frage der Verbesserung des Ehrenschutzes und die damit wiederum unmittelbar verknüpfte Regelung des Schutzes der Presse bei Wahrnehmung berechtigter Interessen. Das Recht, öffentliche Interessen wahrzunehmen, kann unserer Tagespresse nicht länger vorenthalten bleiben. Aber auf der anderen Seite darf nicht übersehen werden, daß mit der Erweiterung des Rechts der Kritik auch die sittliche Verantwortung der Presse eine wesentliche Steigerung erfährt.

Ähnlich liegen die Dinge bei der noch in Vorbereitung befindlichen Reform des Deutschen Presserechts. Ich möchte hier zur Beseitigung entstandener Irrtümer gleich vorweg bemerken, daß die Presserechtsreform, nachdem, was ich mir aus dem Innenministerium habe berichten lassen, noch keineswegs feste Formen angenommen hat, sondern sich noch im Stadium der Vorbereitung befindet. Die besonderen Schwierigkeiten der die Presse betreffenden gesetzgeberischen Fragen erfordern ganz besonders umfassende und gründliche Vorarbeiten. Nach eingehender Klärung der presserechtlichen Probleme des deutschen Rechts ist man zurzeit damit beschäftigt, in Verbindung mit dem der hiesigen Universität angegliederten Institut für internationales öffentliches Recht das Presserecht sämtlicher Kulturstaaten zusammen zu fassen und zu vergleichen um auch die in den anderen Ländern gesammelten Erfahrungen nutzbar machen zu können. Die Besorgnis, daß die Presse hier eines Tages überraschenderweise vor vollendeter Tatsache gestellt werden könnte, erscheint also nicht begründet. Trotzdem würde ich es begrüßen, wenn die Presse so früh als möglich, an der Reform des deutschen Presserechts durch Einbringung eigener Vorschläge mitarbeiten würde. Das Problem der Pressefreiheit ist unlösbar verknüpft mit der Erkenntnis der hohen moralischen Verantwortung, ohne die eine wirklich freie Presse auf die Dauer nicht bestehen kann. Erziehung des journalistischen Nachwuchses zu innerlich unabhängigen und verantwortungsbewußten Persönlichkeiten. Hebung aller in der Presse tätigen geistigen Kräfte in ethischer und wirtschaftlicher Beziehung, sind die Vorbedingung für eine solche Entwicklung der deutschen Presse. Ich weiß, daß Sie meine Herren, diese Notwendigkeit schon seit Jahren erkannt haben und bin überzeugt, daß gerade Sie alles in Ihrer Macht stehende tun werden, um dieses Ziel zu erreichen. Ich hoffe zuversichtlich, daß der Tag nicht fern ist, an dem wir mit Stolz sagen können, daß die deutsche Presse in allen diesen Beziehungen an der Spitze marschiert, wie sie es in vielen schon jetzt tut. Wenn es sich darum handelt, einer solchen geistig und ethisch hochstehenden Presse die Freiheiten zu sichern, die sie zur Erfüllung ihrer Aufgaben benötigt, werden Sie mich stets an Ihrer Seite finden. (Lebhafter Beifall).

Der Abend verlief dann unter lebhaftem Gedankenaustausch in freundlichster und harmonischster Weise.

Einmischung Englands in Nicaragua.

Zuspitzung der Lage.

tu **Newyork**, 24. Febr. Der britische Geschäftsträger in Nicaragua überreichte heute dem dortigen amerikanischen Geschäftsträger eine Note, in der die englische Regierung die Entsendung eines Kriegsschiffes nach Nicaragua ankündigt, da nach ihrer Meinung bei weiteren Straßenkämpfen der Schutz des britischen Eigentums nicht genügend gewährleistet sei. Die englische Note rief in Washington die allergrößte Überraschung hervor, und man spricht offen die Möglichkeit ernster Verwicklungen aus.

Das Vertragsangebot Diaz' an die Washingtoner Regierung.

w **Managua**, 23. Febr. (Tel.) Präsident Diaz hat die Grundzüge der für Washington bestimmten Vertragsvorschläge bekannt gegeben. Hiernach sollen die Vereinigten Staaten die Unabhängigkeit Nicaraguas entsprechend den seinerzeit abgeschlossenen Vertrag garantieren. Die Kanalrechte Amerikas bleiben bestehen. Die Vereinigten Staaten sollen keine Vorzugsbehandlungen genießen, wohl aber sollen Vorkehrungen zum Schutze Nicaraguas durch die Vereinigten Staaten für die Dauer von 100 Jahren getroffen werden.

tu **Paris**, 24. Febr. (Tel.) Havas berichtet Einzelheiten über das Protektoratsangebot des Generals Diaz an die amerikanische Regierung. Danach soll Amerika auf die Dauer des Vertrages das Recht haben, Nicaragua in seiner Entwickelung behilflich zu sein, den finanziellen Wiederaufbau des Landes zu garantieren und an der Verbesserung der hygienischen Verhältnisse mitzuarbeiten. Weiter soll die Washingtoner Regierung einen Finanzrat ernennen, dem das Vetorecht eingeräumt werden soll; ferner ist eine Anleihe in Höhe von 4 Millionen Dollar für Eisenbahnbauten vorgesehen.

*

Die englische Note an Rußland.

w **London**, 23. Febr. In der Fortsetzung der englischen Note an den russischen Geschäftsträger (vergl. M. A. Nr. 191), wird u. a. darauf hingewiesen, daß der frühere Geschäftsträger in London, Krassin, zwar zu wiederholten Malen es als den Wunsch der Sowjetregierung bezeichnet habe, freundschaftliche Beziehungen mit England herzustellen, daß er aber gleichzeitig an dem Feldzug der Verleumdung gegen Großbritannien teilgenommen habe. Die Note wendet sich dann gegen die „fixe Idee, unter der Herr Tschitscherin und viele seiner Kollegen leiden", daß Großbritannien beschäftigt sei, Komplotte gegen Rußland zu schmieden, und erhebt Einspruch gegen die übelwollende Parteilichkeit, mit der die Sowjetbehörden tendenziöse Nachrichten und falsche Gerüchte über die englischen Absichten zur Stütze ihrer Politik machten. Die englische Regierung halte es für notwendig, Rußland nachdrücklich darauf hinzuweisen, daß die Fortsetzung von Handlungen, wie die, über die hier Beschwerde geführt werde, früher oder später die Aufhebung des Handelsabkommens unvermeidlich machen müsse, dessen Bestimmungen so offenkundig verletzt worden sind, und daß ebenso die Lösung der gewohnten diplomatischen Beziehungen eintreten müßte. Die Note enthält dann noch einen Anhang mit Auszügen aus englandfeindlichen Reden der führenden Bolschewisten und aus Artikeln der „Iswestija".

Die konservative englische Presse zur Protestnote an Moskau.

tu **London**, 24. Febr. Die britische Note an die Sowjetregierung steht im Mittelpunkt der politischen Betrachtungen der Morgenblätter. Die konservative „Times" betonen das große Verdienst Chamberlains, endlich den Irrtum beseitigt zu haben, daß die Sowjetregierung bei Verträgen dieselbe Loyalität beobachte wie andere Staaten. Die konservative „Daily Mail" bezeichnet die Note als eine harmlose, sich entschuldigende „Bergpredigt" Chamberlains. Das Blatt ist der Meinung, daß man nach den großangelegten Komplotten und Gewalttätigkeiten Rußlands gegenüber den britischen Interessen in aller Welt einen viel schärferen Ton in der Note hätte erwarten müssen. Der konservative „Daily Expreß" erklärt, daß die Note jedermann mit Ausnahme der Extremisten befriedigen werde. Nur die Unvernünftigen unter den Sozialisten könnten die Zurückweisung Moskaus durch eine „imperialistische Regierung" beanstanden. Im übrigen bezeichnet das Blatt die Note als sehr geschickt und unbeeinflußt von parteipolitischen Bedenken.

*

Die Lage in China.

20 000 englische Soldaten in dieser Woche in China gelandet.

tu **Berlin**, 24. Febr. Nach einer Meldung der chinesischen Nachrichtenagentur aus Kanton sind in dieser Woche in den chinesischen Gewässern 20 000 englische und indische Soldaten eingetroffen und zwar sind in Schanghai 7000 und in Hongkong 13000 Mann gelandet worden. Im Park der Sunyatschen-Universität fand eine Protestversammlung statt, die von mehr als 300 000 Teilnehmern besucht war.

Eine französische Flottendemonstration in Schanghai.

tu **London**, 23. Febr. (Tel.) Wie aus Schanghai gemeldet wird, haben heute zwei französische Kreuzer jenseits der chinesischen Kriegsschiffe angelegt, die gestern die französische Niederlassung in Schanghai beschossen haben. Der französische Flottenchef hat dem chinesischen Marinebefehlshaber mitgeteilt, daß ihre Schiffe sofort versenkt würden, wenn sie die französische Niederlassung noch einmal beschießen würden.

Sunschuangfang ermordet?

tu **Berlin**, 24. Febr. Nach einer Meldung der chinesischen Nachrichtenagentur aus Kanton ist Suntschuangfang, der Verteidiger Schanghais, von zwei Studenten und einem Arbeiter ermordet worden. Eine Bestätigung dieser Nachricht ist bis zur Stunde noch nicht zu erlangen.

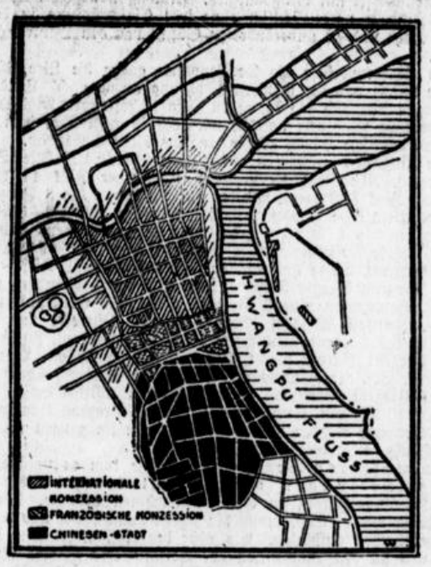
Der Streik in Schanghai beendet.

w **London**, 24. Febr. (Tel.) Reuter meldet aus Schanghai: Der Streik ist beendet. Die chinesischen Behörden haben Agenten in die französische Konzession entsandt, die ohne Wissen der französischen Polizei eine große Anzahl von Streikführern gefangen nahmen.

Regierungswechsel in Peking. — Der chinesische Präsident der Ostbahn hingerichtet.

b **Berlin**, 23. Febr. (Tel.) Nach einer Abendblättermeldung soll der Premier- und Finanzminister der Pekinger Regierung, Dr. Wellington Koo, zurückgetreten sein. Zu seinem Nachfolger sei Liangtschiji von der mandschurischen Partei ernannt worden.

Weiter wird gemeldet, daß der chinesische Vizepräsident der chinesischen Ostbahn, General Yangtscho, unter der Anschuldigung, Geld von Moskau empfangen und eine Revolution in Charbin geplant zu haben, vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt und erschossen wurde.



Zur Beschießung Schanghais

Die Tagung der Internationalen Handelskammer in Paris.

tu **Paris**, 23. Febr. (Tel.) Der Ausschuß der Internationalen Handelskammer zur Beseitigung der Handelshemmnisse ist heute in Paris zu einer Sitzung zusammengetreten, auf der der frühere französische Finanzminister Clementel als Vorsitzender beachtliche Ausführungen machte. Clementel wies eingangs auf die schweren Kriegsfolgen hin, die gerade in Europa den wirtschaftlichen Wiederaufstieg der Nationen erschweren würden. Der Redner ging dann auf die Bedeutung der bevorstehenden Weltwirtschafts-Konferenz ein. Diese werde nach seiner Meinung große Wirkungen in den verschiedenen Staaten nach sich ziehen. Auf keinen Fall dürfe die Genfer Konferenz nur halbe Maßnahmen treffen. Die Stunde des armseligen Streites und des nationalen Egoismus, müsse endlich vorüber sein. Frankreichs früherer Finanzminister führte dabei wörtlich aus: „Schon haben die großen Nationen, die sich mit wilder Energie bekämpft haben, — ich denke hier vor allem an mein eigenes Land und seine Gegner von gestern — verstanden, daß der Krieg nur Ruinen und Elend hervorbringt. Sie haben eingesehen, daß die Welt erst wieder hergestellt werden wird, wenn die Völker einig sind. Das ist ein Zeichen der neuen Zeit, und in diesem Zeichen werden wir siegen." Für den Völkerbund sprach darauf Salter, der seinerseits auf die Notwendigkeit der Zusammenarbeit zwischen Völkerbund und internationaler Handelskammer hinwies. Hieran schlossen sich Erläuterungen der Vorsitzenden der Unterausschüsse an, die die Auffassung der Geschäftswelt zur europäischen Wirtschaftskrise offenbarten.

Staatssekretär Trendelenburg über Weltwirtschaftsprobleme.

w **Basel**, 23. Febr. (Tel.) Staatssekretär Dr. Trendelenburg hielt heute in der Statistischen Volkswirtschaftlichen Gesellschaft einen Vortrag über Zoll- und handelspolitische Probleme. Nach einer kurzen Darstellung der industriellen Entwicklung in der Vorkriegszeit und der damaligen Stellung Europas in der Weltwirtschaft, wies Dr. Trendelenburg insbesondere auf das Erstarken und Umsichgreifen des wirtschaftlichen Nationalismus hin, der sich in erster Linie in einer starken Erhöhung der Zollsätze für industrielle Fertigwaren zeige. Gleichzeitig habe die Differenzierung der Zolltarifpositionen in erschreckendem Maße zugenommen. Allerdings sei die Höhe der Zollsätze allein kein zuverlässiger Maßstab für die Stärke des Protektionismus der einzelnen Länder. Mindestens von der gleichen Bedeutung sei die Methode der Zollerhebung, die in manchen Ländern liberal, in anderen jedoch sehr handelshinderlich geregelt sei. Dr. Trendelenburg schloß: Die Weltwirtschafts-Konferenz findet ein Problem vor, dessen Lösung besonders schwierig ist. Immerhin ist der gegenwärtige Zustand der internationalen Zoll- und Handelspolitik so unbefriedigend, daß man von einer freien Aussprache freier Persönlichkeiten, wie sie das Programm der Weltwirtschafts-Konferenz vorsieht, gewiß einen Fortschritt erwarten kann.

Die russischen Munitionslieferungen.

tu **Berlin**, 24. Febr. (Tel.) Durch die gestrigen Verhandlungen des Auswärtigen Ausschusses über die Frage der russischen Munitionslieferungen kann, wie die „Tägliche Rundschau" schreibt, diese Angelegenheit als erledigt gelten. Es bleibt, so schreibt das Blatt, nichts übrig, was die früheren Regierungen oder das jetzige Kabinett irgendwie belasten könnte. Auch außenpolitisch ergäben sich aus dem Falle keine Komplikationen. Die Dinge lägen so klar und einwandfrei, daß die Regierung nicht einen Augenblick zu zögern brauchte, ihre gestrigen Erklärungen in aller Öffentlichkeit zu wiederholen. Es verstehe sich aber von selbst, daß sie an diplomatische Rücksichten gebunden sei. Soweit man den wirklichen Tatbestand übersehen könne, handele es sich um Munitionsbestellungen, die in eine Zeit zurückreichten, in der im Reiche Herr Dr. Wirth und in Preußen Herr Severing nicht unmaßgeblich an der Regierungsverantwortung beteiligt waren. Daß man die Bestellungen in Rußland aufgab, werde wohl an der damaligen Unsicherheit der innerdeutschen Verhältnisse gelegen haben. Offenbar seien dann die Bestellungen erst in späteren Jahren ausgeführt worden, so daß die letzten Abnahmen erst im vorigen Jahre erfolgten. Gegen den Versailler Vertrag sei mit der Abnahme der Lieferungen in keiner Weise verstoßen worden. Die Kontrollkommission habe die Abnahme nicht beanstandet. Irgendwelche außenpolitische Folgerungen könnten also aus der ganzen Angelegenheit nicht erwachsen.

Zweites Kalenderfestkonzert.

Fasching.

Münster, 24. Februar.

Ein lust'ger Musikante, so stand Schulz-Dornburg am Mittwoch abend wieder am Pult und dirigierte mit einer hinreißenden Freude darauf los, daß mehr als eine Stimme laut wurde über seinen Fortgang. Zu solchem Faschingskonzert paßte recht gut die Ungezwungenheit, mit der er sich mit seinen Hörern auseinandersetzte und ihnen ridendo ore einige Wahrheiten und Anzüglichkeiten sagte, die man mit lachendem Beifall quittierte. Auf die Heiterkeit des Faschings war das Programm eingestellt. Witzig über die Maßen zunächst mit dem unvergleichlich geistvollen „Till Eulenspiegel" von Richard Strauß, ein Erzschelm, dessen Lachen weiser ist als alle Weisheit der Welt. Ein reizvolles Frage- und Antwortspiel aus des Knabenwunderhorn, in flüssiger Gefälligkeit der Erfindung wurde von dem Lehrer Tiwisina gut geschulten Knabenchor von St. Antonius und von der jungen Sängerin Marianne Böing gesungen. Frl. Böing trat wohl zum erstenmal vor einer großen Oeffentlichkeit auf. Ihre noch nicht große, aber sehr sympathische Stimme, die viel Ausdruck und Empfindung zeigt, fügte sich sehr gut in den stellenweise wohl absichtlich gedämpften Knabenchor ein. Gern hätte man die Knaben einmal auf dem eigensten Gebiet des Knabengesanges gehört, in der glanzvollen Frische ihrer jungen Stimmen, die durch allzu vorsichtige Schulung etwas von der natürlichen Urwüchsigkeit einbüßten. Nach der mit festlichem Glanz vom Orchester, das wieder mal in bester Verfassung war, gespielten und aufgeregt fröhlichen Ouverture „Römischer Karneval" von Berlioz schloß das Konzert mit dem lustigen Duett „Die Lieb ist ein Orchester" von Adolf Müller, das zwar keine großen musikalischen Werte aufzuweisen hat, das aber in der von Aggy Hellendorf und Josef Grimberg gesungenen Form stürmischen Beifall auslöste.

Schulz-Dornburg, von den Knaben der Antoniusschule mit Luftschlangen übermütig beworfen, selbst übermütig und auf helles Dur gestimmt, wurde auf das Lebhafteste gefeiert. Der Humor dieses Faschings schlang ein einigendes Band um die Künstler und Hörer.

Rudolf Predeek.

Die Katakomben von Ephesus.

Ephesus ist uns die Stadt urchristlichen Lebens. Ihr Name ist unlöslich verknüpft mit dem Leben des hl. Paulus. Sie sah das Wirken des Bischofs Timotheus und wurde die Mittelkirche der kleinasiatischen Gemeinden. In ihr starb Johannes der Apostel. Anno 431 versammelten sich in dieser Stadt die Bischöfe der ganzen katholischen Welt, um gegen Nestorius das Dogma von Maria als der Theotokos, als der Gottesgebärerin zu definieren.

Ephesus ist also nicht ein mystischer Ort einer frommen Sage. Es ist geschichtliche Realität. Seine geographische Situation, im Westen Kleinasiens, in Ionien, dicht an der Küste, ist noch heute eindeutig faßbar, wenn auch aus der einst bedeutenden Hafen- und Handelsstadt das armselige türkische Dörfchen Ajasuluk geworden ist.

Es ist uns nicht gleichgültig, wie diese Stätte des frühesten Christentums ausgesehen hat. Es könnte ja sein, daß die äußere Form des Daseins uns auch hier etwas von der inneren Kraft des Lebens zu sagen hätte.

Um dieses alte Bild von neuem zu schauen, bedarf es archäologischer Arbeit. Der Spaten muß wieder angesetzt werden. Die jahrzehntelangen Bemühungen um die Wiederauffindung der heidnischen Denkmäler der Stadt, besonders des Artemisions, des ionischen Tempels, der der Artemis zu weit war, haben gezeigt, was hier erreicht werden kann.

Unter diesen Umständen ist es ein großes Glück zu nennen, daß, als nach dem Kriege die österreichischen Archäologen auf Grund deutscher finanzieller Unterstützung die Arbeit an den heidnischen Denkmälern wieder aufnehmen konnten, von vornherein eine Einbeziehung auch des christlichen Kunstkreises beschlossen wurde. Professor Deißmann von der Berliner Universität wurde deshalb zur Teilnahme an der Expedition von 1926 aufgefordert, die unter der Führung von Professor Keil-Wien stand.

Deißmann hat nun in der Berliner Archäologischen Gesellschaft über die Arbeit in Ephesus berichtet. Auf die von ihm auch mitgeteilten Ergebnisse für die klassische Archäologie soll hier nicht näher eingegangen werden, so bedeutend sie im einzelnen sind. Es möge genügen, vorläufig zu wissen, daß man einen heiligen Bezirk des Zeus und der asiatischen Bergmutter Kybele fand (Inschriften, Reliefs), daß man ein prunkvolles Nymphäum mit zwei terrassenförmig übereinandergelagerten Bassins entdeckte, daß man die wirklich außergewöhnlich schöne Statue eines in Hermenform gegebenen Jünglings mit langen Flügeln aus dem Schutte barg, und daß eine Reihe von Inschrifttafeln gesichert wurde, die in einer blendenden Erhaltung den brieflichen Protest des römischen Präfekten (44 n. Chr., Zeit des Claudius) gegen die Verschacherung von Priesterstellen im Artemisium wiedergeben.

Die Sensation der ganzen Grabung von 1926 war trotz dieser Erfolge die Untersuchung der frühchristlichen Stätten. Sie knüpfte an die Höhle der Siebenschläfer an, die ja auch in Ephesus lokalisiert wurde. Es ist eben die gleiche Höhle, von der die Legende berichtet, daß in ihr unter Decius (im 3. Jahrhundert) sich sieben Jünglinge aus Ephesus vor der Christenverfolgung verbargen und daß dieselben Knaben erst unter Theodosius II. (im 5. Jahrhundert) erwachten und aus der Höhle wieder heraustraten, in die sie dann später wieder zum letzten Schlafe einkehrten.

Diese Höhle, die am Abhang eines der mittelhohen Berge liegt, welche die Stadt Ephesus in weitem Bogen schirmend umschlossen, ist bis in die jüngste Zeit Gegenstand der Verehrung gewesen. Begreiflich, da der Islam die Legende weiter pflegte und mit der 18. Sure in den Koran aufnahm. (Lecoq sah ja, wie er in seinem Buche über Hellas im Ostturkestan berichtet hat, eine Siebenschläfermoschee selbst in Mittelasien.) Deißmann fand noch 1926 ein eindeutiges Zeugnis der religiösen Tradition an Ort und Stelle, einen ohne Zweifel am Tag vorher niedergelegten Zweig, umwickelt mit Fetzen eines getragenen Wäschestückes, wie es im Orient geschieht, um für einen Kranken Genesung zu erflehen.

Bei der Stärke dieser Tradition ist es nicht verwunderlich, daß die Grabungen um die Höhle herum erwiesen, daß in frühchristlicher Zeit die Gläubigen alles daransetzten, ihre Ruhe im Tode mit der Stätte der nun hier dem ewigen Schlaf hingegebenen sieben Jünglinge zu verbinden.

Als man nämlich ganz dicht neben der Höhle ein großes, fast ganz verschüttetes Tonnengewölbe, das bisher immer für eine heidnische Grabanlage gegolten hatte, bis auf den Fußboden ausgebaggert hatte, stand man vor einer geräumigen Katakombe, deren drei geschlossene Wände mit rundbogigen Grabnischen dicht gefüllt waren. Diese Wände sind durch mehrere nebeneinanderstehende tiefe Bogen gegliedert und in jedem dieser Bögen sind vom Boden bis zur Bogenhöhe die Ruhestätten übereinander angeordnet, so daß die Toten mit der Breitseite in die Wand hineingeschoben werden mußten.

Der Wunsch, nahe bei den Siebenschläfern begraben zu sein, war sehr verbreitet unter den Christen von Ephesus und deshalb mußte jeder Zentimeter Raum ausgenutzt werden. So kam man dazu, selbst den Boden aufzureißen, Sentgrab neben Sentgrab anzuordnen und mit darüber gelegten Platten einen künstlichen Fußboden herzustellen.

Schließlich wurde die Begräbnisstätte zur Kapelle. Man sieht auf dem in Wien ausgearbeiteten Grundriß der ganzen Anlage deutlich eine Kreuzform und die Apsis, in welcher der Altar gestanden haben muß. Aber das ist eine Weiterentwickelung in späterer griechischer Zeit.

Ohne Zweifel ist die bisher freigelegte Katakombe nur ein Bruchteil dessen, was rings um die Siebenschläferhöhle herum noch im Boden steckt. Es ist beabsichtigt, die Grabungen fortzusetzen und der Gesamtüberblick wird dann auch die Datierungsfragen wesentlich erleichtern. Eine Hilfe für die Feststellung der Zeit dieser Anlagen und ihrer einzelnen Teile hat man schon heute in den reichlichen Lampenfunden. Unter vielen Hunderten von Lampen hat man 170 verschiedene Stücke festgestellt, die teils antikornamentalen, teils antik-figürlichen, teils christlich-symbolischen Charakters sind. Besonders fallen die Lampen mit der Darstellung der Opferung Isaaks und den Stammeltern im Paradiese auf. Natürlich finden sich vor allem eine Fülle von Variationen des Kreuz- und Monogrammtemas.

Deißmann hat auch kurz von anderen Gebäulichkeiten des christlichen Ephesus gesprochen. Er glaubt, da er an der Echtheit der Timotheusakten nicht zweifelt, daß man wohl auch das Martyrion über dem Grabe des Timotheus finden könnte. Das sog. Gefängnis des hl. Paulus, in Wirklichkeit eine römische Befestigungsanlage, hat den Krieg überstanden. Die so ungemein wichtige justinianeische Johanniskirche hat schwer gelitten u. ist von der Regierung auch den aus Griechenland zurückverpflanzten Türken als Wohnung angewiesen worden. Die wissenschaftlichen Untersuchungen, die ein griechischer Archäologe über die Johanniskirche angestellt hatte, sind durch den griechischen Zusammenbruch in Kleinasien 1922 endgültig vernichtet worden. Der Expedition ist es nun wenigstens gelungen, mehrere Wagenladungen von ornamentalem Marmorwerk, das in Bruchstücken von den Türken neu verbaut wurde, in das österreichische Haus bei Ajasuluk zu retten.

So kann man wohl sagen, daß die Ergebnisse dieser Arbeit für die Erkenntnis der frühchristlichen Kunst, aber auch für die Geschichte der christlichen Frömmigkeit bereits bis jetzt wirklich groß gewesen sind. Sie werden durch die in Aussicht stehenden weiteren Grabungen zweifellos noch gesteigert werden können.

A. S. Sch.

[Akademische Nachrichten.] Amtlich wird die Berufung des Violinvirtuosen und Komponisten Paul Hindemith in Frankfurt am Main an die Hochschule für Musik in Berlin bestätigt. — Der ord. Professor der Religionswissenschaften in der Kulturwissenschaftlichen Abteilung der Technischen Hochschule zu Dresden D. Dr. Paul Tillich ist zum ordentlichen Honorarprofessor für Religionsphilosophie in der theologischen Fakultät der Universität Leipzig ernannt worden.

Prof. Hoetzsch über die Haltung der Deutschnationalen.

w **Paris, 23. Febr.** (Tel.) Der Berliner Sonderberichterstatter des „Soir" veröffentlicht heute die ihm gegenüber abgegebenen Erklärungen des Reichstags-Abgeordneten Professors Hoetzsch, worin dieser sagte: Die Deutschnationale Volkspartei ist für Annäherung aller europäischen Staaten. Die Deutschnationalen haben keine feindseligen Empfindungen gegenüber Frankreich. Aber mit der Besetzung der Rheinlande können sie sich nicht abfinden. Die deutsch-französische Annäherung ist unerläßlich für die Stabilität in Europa. Die Deutschnationalen wollen entschlossen für die Entwaffnung eintreten, unter der Bedingung, daß die deutsche Entwaffnung der allgemeinen Abrüstung vorangeht, und daß die Entwaffnung dem deutschen Volke nicht als eine Strafmaßnahme aufgezwungen wird. Der Dawesplan, wie alle Abmachungen über die Regelung der Schulden zwischen den Staaten, die miteinander im Kriege standen, muß revidiert werden. Diese Revision wird ebenso auf Annullierung des Dawesplanes wie auf diejenige der Forderungen Englands und Amerikas an Frankreich wegen seiner Kriegsschulden hinauslaufen. Seine Partei würde einen Locarnopakt zwischen Deutschland und Polen nicht billigen. Die Republik ist eine Tatsache. Wir beabsichtigen nicht, die Regierungsform durch einen Gewaltstreich zu ändern. Wenn das Volk dem Regime treu bleibt, können wir ihm nur folgen.

Deutsches Reich

Der Fall von Keudell — von Treskow vor Gericht.

vdz **Berlin, 23. Febr.** Der bei den Reichstagsdebatten über die Angriffe gegen den Reichsinnenminister von Keudell vielgenannte Komtur des Jungdeutschen Ordens, von Treskow-Schmargendorf, hat, wie WDZ. erfährt, gegen den Schriftleiter der „Deutschen Zeitung", Major von Sodenstern, und gegen den Major a. D. Badicke, die Beleidigungsklage angestrengt, weil ihm der Vorwurf des groben Vertrauensbruchs gemacht worden ist. In diesem Verfahren dürften als Zeugen der Reichsinnenminister von Keudell und der Reichskanzler Dr. Marx vernommen werden, auf deren Erklärungen sich die Beklagten gestützt haben. — Herr von Treskow hat gleichzeitig beim Jungdeutschen Orden ein Ehrengerichts-Verfahren gegen sich selbst beantragt. Das Ehrengericht hat den Reichskanzler Dr. Mar um eine Begründung seines gegen von Treskow gerichteten Vorwurfs des groben Vertrauensbruchs gebeten.

Das Pensionskürzungsgesetz der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion.

Berlin, 22. Febr. Das bereits angekündigte Pensionskürzungsgesetz der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion ist jetzt im Reichstag eingegangen. Es nennt sich „Gesetzentwurf über Kürzung der Versorgungsbezüge und Änderung des Republikschutzgesetzes." Der Entwurf behandelt zunächst die Erfassung der Privateinkommen. Unberücksichtigt soll das Privateinkommen bei der Kürzung bleiben, bis zur Höhe des Betrages, der dem Gehalt der Eingangsstufe der Besoldungsgruppe A 10 entspricht. Das Ruhegehalt einschließlich des Teuerungszuschlages, und zwar dieser zuerst, soll um die Hälfte des Betrages gekürzt werden, um den das Privateinkommen das kürzungsfreie Privateinkommen übersteigt. Als Pensionshöchstbetrag werden in dem Entwurf 12 000 Mk. jährlich festgesetzt. Das Republikschutzgesetz soll dahin geändert werden, daß im Falle der Erkennung auf Gefängnis oder Festungshaft, zugleich auf Verlust der bekleideten öffentlichen Ämter, bei Militärpersonen auf Dienstentlassung sowie den gänzlichen oder teilweisen, den dauernden oder zeitweiligen Verlust des Gehaltes, Wartegeldes oder Ruhegehaltes zu erkennen ist.

Admiral Scheer darf nicht französischen Boden betreten.

tu **Berlin, 23. Febr.** (Tel.) Wie die TU. erfährt, ist dem Admiral Scheer, der auf dem Dampfer „Lützow" des Norddeutschen Lloyd eine Mittelmeerreise machte, im Hafen von Algier, als einzigem Passagier, das Betreten französischen Bodens verboten worden.

Aus dem Feme-Ausschuß des Reichstages.

tu **Berlin, 23. Febr.** Der Feme-Untersuchungs-Ausschuß des Reichstages führte am Mittwoch die Besprechung über die vorliegenden Anträge zum Komplex der bayerischen Fälle zu Ende. Die Abstimmung über die Anträge soll am Samstag vormittag stattfinden.

Zwei Millionen für Kleinbahnbau in Preußen.

‡ **Berlin, 23. Febr.** Das Preußische Staatsministerium hat dem Landtage einen Gesetzentwurf zugestellt, wonach zur weiteren Förderung des Baues von Kleinbahnen zwei Millionen Mark bereitgestellt werden.

Die Schuldenregelung für die Landwirtschaft.

Durch die Abgeordneten v. Drewitz (Stettin), Dr. Stegerwald, Hepp, Dr. Horlacher und Genossen, ist im Reichstage folgender wichtiger Antrag eingebracht worden:

Der Reichstag wolle beschließen:

Die Reichsregierung zu ersuchen, mit möglichster Beschleunigung einen Gesetzentwurf vorzulegen, der die langfristige Konsolidierung der auf der Landwirtschaft lastenden kurzfristigen Schulden regelt. Dabei sind folgende Gesichtspunkte richtunggebend:

1. Die Grenzeder hypothekarischen Beleihungsfähigkeit muß der bestehenden Gesamtverschuldung entsprechend hinausgeschoben werden.

2. Der Zinsfuß muß den heutigen Rentabilitäts-Verhältnissen entsprechen.

3. Die erforderlichen Geldmittel sind auf dem Wege einer vom Reich garantierten Anleihe zu beschaffen.

Der Antrag trägt die Unterschriften von Abgeordneten der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei, der Bayerischen Volkspartei und des Zentrums.

Zur Frage der französischen Truppen im Saargebiet.

b **Köln, 23. Febr.** Wie der Berichterstatter der KZ. in Genf erfährt, erhält der beim Völkerbundssekretariat eingetroffene Bericht der Regierungskommission des Saargebietes über die Frage der französischen Truppenbesetzung, der in der Märztagung des Rates zur Verhandlung stehen wird, folgenden Kompromißvorschlag: Die französischen Truppen würden offiziell das Saargebiet verlassen, aber 800 Mann zur Sicherung des Durchgangsverkehres der Truppen aus dem besetzten deutschen Gebiete im Saargebiet zur Verfügung einer zu schaffenden Eisenbahnkommission zurückbleiben. Diese 800 Mann würden jedoch als internationale Polizeitruppe organisiert und uniformiert werden. Außerdem könnte die Regierungskommission auf die in der Nähe des Gebietes stationierten französischen Truppen im Notfalle zurückgreifen. Dieser Antrag ist mit 4 gegen 1 Stimme von der Regierungskommission angenommen worden.

Die mecklenburgische Regierung in der Minderheit. — Der Haushaltsplan im Hauptausschuß abgelehnt.

tu **Schwerin, 23. Febr.** (Tel.) Nachdem im Hauptausschuß des mecklenburgischen Landtages ein gemeinsamer Antrag der Rechten, für das Steuerjahr 1926 bis 1927 die Gewerbesteuereinheiten entsprechend herabzusetzen, mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Demokraten, Kommunisten und Wirtschaftsparteilern, die nachträglich ihre Zustimmung zu dem Antrag zurückgezogen hatten, abgelehnt worden war, wurde bei der Schlußabstimmung der Haushaltsplan in seiner Gesamtheit mit den Stimmen der Rechten, der Wirtschaftspartei und der Kommunisten gegen die Stimmen der Regierungsparteien abgelehnt. Die Lage der Regierung ist dadurch kritisch geworden. Der Landtag wird voraussichtlich bereits am kommenden Dienstag zur Klärung der Lage zusammentreten.

— **Die estländische Regierung** ist zurückgetreten, da das Parlament eine Maßnahme, die der Kriegsminister Soots als stellvertretender Innenminister in Wahlangelegenheiten getroffen hat, nicht billigte. Das zurückgetretene Kabinett Teemant war seit August vorigen Jahres im Amt. Teemant war seit Dezember 1925 Staatsältester Estlands.

Die belgische Kammer nahm mit 119:5 Stimmen bei 10 Enthaltungen eine Tagesordnung an, in der der Regierung als Abschluß der Debatte über das Ermächtigungsgesetz das Vertrauen ausgesprochen wird.

Aus der Stadt.

Münster, 24. Februar.

⊙ **Geheimrat Cludius** begeht am 25. Februar seinen 70. Geburtstag. Der Geheime- und Oberregierungsrat a. D. Cludius ist mit der Stadt Münster aufs innigste verwachsen. Seit 37 Jahren hat er hier seinen Wohnsitz und hat der Stadt auch die Treue bewahrt, als er im Jahre 1922 in den Ruhestand trat. Geheimrat Cludius ist in Alfeld a. d. Leine geboren, wo sein Vater Amtsrichter war. Auch er studierte Jura und kam am 3. Oktober 1890 als juristischer Hilfsarbeiter zur Kanalkommission und zum Oberpräsidium Münster, daselbst war er seit 1893 Regierungsrat, seit 1909 Geheimer Regierungsrat, seit 1921 Oberregierungsrat. Eine segensreiche und ersprießliche Tätigkeit entwickelte Cludius als Dezernent des Oberpräsidiums für das Rote Kreuz. Schon im Jahre 1898 war er im Provinzialverein vom Roten Kreuz Schriftführer, wurde später stellvertretender Vorsitzender und bekleidet dieses Amt heute noch ehrenamtlich. Er hat im Jahre 1909 den Provinzialverband der Freiwilligen Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz für Westfalen gründen helfen, hat dessen Vorsitz übernommen und führt ihn noch heute. Wenn das westfälische Kolonnenwesen in so hoher Blüte steht — der Verband zählt über 6000 Mitglieder — so ist das seiner zielbewußten, unermüdlichen Tätigkeit zu verdanken. Als stellvertretender Vorsitzender des Reichsverbandes der Sanitätskolonnen hat er sich besondere Verdienste erworben um die Gründung des Kolonnenheims in Biedenkopf und als Vorsitzender der Schwesternschaft vom Roten Kreuz mit den beiden Mutterhäusern in Gelsenkirchen und Langendreer, um die Gründung des Schwesternheims in Brilon. Nach seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienst im Jahre 1922 widmet der nun 70jährige seine ganze Kraft den Angelegenheiten des Roten Kreuzes mit einem Erfolge, der nicht dankbar genug anzuerkennen ist. Während des Weltkrieges als Major im Felde erwarb er sich unter anderen das Eiserne Kreuz 1. Klasse. Die körperliche und geistige Rüstigkeit des Siebzigjährigen gibt die Gewähr, daß er sich noch lange der Tätigkeit für das Rote Kreuz zu allgemeinem Segen wird unterziehen können.

⊡ **Die Reichsbahn malt auch rot auf.** Bei der Einführung der Vierundzwanzigstundenzählung malt man jetzt in der Regel die Zahlen 13 bis 24 rot innen in den Kreis der schwarzen Zahlen der alten Uhren von 1 bis 12. Die Reichsbahn wollte sich diesem Verfahren erst nicht anschließen. Nachdem aber die Nachbarländer dazu übergegangen sind, hat sie sich dem Vernehmen nach entschlossen, die roten Zahlen doch anzubringen. Es geschieht dies wenigstens bei den Uhren auf den Bahnsteigen und an Stellen, wo die Zahlen zu erkennen sind. Nicht aufgemalt werden die roten Zahlen bei Turmuhren und anderen, wo sie wegen der großen Entfernung doch nicht deutlich zu lesen wären.

+ **Kapitalabfindung von Renten.** Nach einem Erlaß des Reichsarbeitsministers sind für die Zwecke der Kapitalabfindung weitere namhafte Mittel flüssig gemacht und den Hauptversorgungsämtern zur Verfügung gestellt. Es soll angestrebt werden, aus diesen Summen eine möglichst hohe Zahl von Anträgen noch in diesem Rechnungsjahre, also bis April 1927, zu befriedigen, da ein etwa übrig bleibender Betrag nicht in das neue Rechnungsjahr übertragen werden kann, dem betreffenden Hauptversorgungsamt also verloren geht. Die Fürsorgestellen sind deshalb ersucht, die bei ihnen noch vorliegenden Anträge mit möglichster Beschleunigung weiterzuleiten. Ferner sollen die beteiligten Kreise darauf hingewiesen werden, daß es sich empfiehlt, etwa beabsichtigte Kapitalabfindungsanträge baldigst zu stellen, damit sie möglichst noch aus den jetzt zur Verfügung stehenden Mitteln berücksichtigt werden können. Dies gilt vor allem auch für die Siedlungsunternehmen, die mit Hilfe der Kapitalabfindung durchgeführt werden sollen. Bei der Eilbedürftigkeit der Anträge ist sorgfältige Bearbeitung des Antrages empfohlen. Dies gilt vor allem für die genaue und ausführliche Beantwortung des Prüfungsbogens nach neuestem Muster, sowie für die Beifügung der erforderlichen Unterlagen (u. a. formeller Antrag, Grundbuchblattabschrift, Kaufangebot). Einer Prüfung und Erörterung der Bedürfnisfrage bedarf es bis auf weiteres nicht. Dagegen müssen, wie bisher, die gesetzlichen Voraussetzung erfüllt, die nützliche Verwendung gewährleistet und die Finanzierung des geplanten Vorhabens nachweislich gesichert sein. Bei Neubauten ist es zum Nachweis der gesicherten Finanzierung nicht erforderlich, daß die Sparkassen- und Hauszinssteuerdarlehen schon bewilligt sind; es genügt eine Erklärung der zuständigen Stelle, daß und in welcher Höhe mit der Bewilligung dieser Darlehen im Jahre 1927 mit Wahrscheinlichkeit gerechnet werden kann.

§ **Abgabe von Steuererklärungen.** In der vorliegenden Nummer befindet sich eine Bekanntmachung des Finanzamts Münster-Stadt betreffend die öffentliche Aufforderung zur Abgabe der Einkommensteuer-, Körperschaftssteuer- und Umsatzsteuererklärungen für 1926, auf die wir unsere Leser besonders aufmerksam machen. Die Frist läuft vom 2. bis 15. März 1927. Wie das Finanzamt uns mitteilt, werden den Pflichtigen die Vordrucke für die Steuererklärungen nebst den dazu gehörigen Anlagen zugesandt werden.

△ **Westfälischer Kunstverein.** Auf den morgen, Freitag, stattfindenden Lichtbildervortrag über Wilhelm Lehmbruck und seine Bedeutung für die moderne Plastik sei hier nochmals hingewiesen. Der Vortragende, Museumsleiter Dr. August Hoff-Duisburg ist als tüchtiger Kenner neuzeitlicher Kunst und als ausgezeichneter Redner bekannt. Der Vortrag findet 8¼ Uhr pünktlich im Hörsaal 10 der Universität statt. Vormittags 11 Uhr wird die Lehmbruck-Ausstellung im Landesmuseum eröffnet.

§ **Von der technischen Nothilfe.** Der Landesunterbezirk Westfalen-Nord für die Regierungsbezirke Münster und Minden und das Land Lippe-Detmold hat seine Diensträume am 20. Februar 1927 endgültig nach Rosenstraße 9 I. (Geschäftsgebäude der Beamtenbank) verlegt. Ebenda ist auch die Geschäftsstelle der Ortsgruppe Münster der Technischen Nothilfe untergebracht.

§ **Zu „Ein unehrlicher Geschäftsmann"** in Nr. 188 bittet uns der Kaufmann Josef Hennecke, Ludgeristraße 93, mitzuteilen, daß er mit dem bestraften Kaufmann H. nicht identisch ist.

+ **Standesamtsnachrichten der Stadt Münster. Sterbefälle:** 23. Febr. Witwe Josefine Unterhalt geb. Schulte, 63 J. 24. Febr. Schneidermeister Ferdinand Rietmann, 69 J.

Handel und Volkswirtschaft.

Berliner amtliche Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen		23. Febr. (in Reichs-Mark) Geld	Brief	24. Febr. (in Reichs-Mark) Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168.72	169.14	168.68	169.10
Argentinien	1 Pap.-Peso	1.765	1.769	1.765	1.769
Brüssel	100 Belga	58.60	58.74	58.60	58.74
Norwegen	100 Kronen	109.34	109.62	108.96	109.24
Dänemark	100 Kronen	112.31	112.59	112.31	112.59
Schweden	100 Kronen	112.45	112.73	112.45	112.73
Finnland	100 fin. Mark	10.604	10.644	10.604	10.644
Italien	100 Lire	18.45	18.49	18.35	18.39
London	1 Pfund	20.434	20.486	20.437	20.489
Amerika	1 Dollar	4.214	4.224	4.214	4.224
Frankreich	100 Franken	16.495	16.535	16.49	16.53
Schweiz	100 Franken	81.035	81.235	81.035	81.235
Spanien	100 Peseta	70.96	71.14	70.75	70.93
Tokio	1 Yen	2.058	2.062	2.058	2.062
Rio de Janeiro	1 Milreis	0.498	0.500	0.498	0.500
Wien	100 Schilling	59.35	59.49	59.35	59.49
Prag	100 Kronen	12.476	12.516	12.477	12.517
Jugoslawien	100 Dinar	7.399	7.419	7.399	7.419
Ungarn	100 Pengö	73.65	73.83	73.55	73.81
Bulgarien	100 Leva	3.045	3.055	3.05	3.06
Lissabon	100 Escudo	21.545	21.595	21.555	21.605
Danzig	100 Gulden	81.70	81.90	81.70	81.90
Konstantinopel	1 türk. Pfund	2.145	2.155	2.137	2.147
Athen	100 Drachm.	5.47	5.49	5.47	5.49
Canada	1 Dollar	4.206	4.216	4.206	4.216
Uruguay	1 Peso	4.255	4.265	4.255	4.265
Kairo	100 Piaster	20.966	21.013	20.964	21.016

Ostdevisen.

tu **Berlin, 24. Febr.** (Tel.) Bukarest 2,53 Geld, 2,55 Brief; Warschau 46,855—47,095; Kattowitz —; Posen 46,855—47,095; Riga 80,90—81,30; Reval —; Kowno 41,595—41,805; Polen, groß 46,76 bis 47,24; Polen klein 46,61—47,09; Lettland —; Estland —; Litauen 41,39—41,81.

Feste Haltung der Börse.

Lebhafte Haussebewegung in Spezialwerten.

tu **Berlin, 24. Febr.** (Tel.) Die Börse eröffnete durchgehend in außerordentlich fester Haltung. Die Kursverluste der letzten Tage wurden zum erheblichen Teil mit einem Schlage wieder eingeholt, da umfangreiche Deckungskäufe und Rückkäufe stattfanden. Gestützt wurde dieser Stimmungsumschwung durch eine in Spezialwerten eingetretene lebhafte Haussebewegung, in deren Mittelpunkt die Aktien der Rheinischen Stahlwerke und der J. G. Farbenindustrie standen. Man hörte wieder die alten Umtauschgerüchte, die für Rheinstahl sehr günstig lauteten. Die übrigen Montanaktien wurden von der Rheinstahlbewegung in erheblichem Umfange beeinflußt. Unabhängig hiervon haussierten Werftaktien auf die neue Schiffsbaukreditaktien, außerdem ostoberschlesische Montanwerte, Elektroaktien, Bau- und Zellstoffwerte, Spritaktien, Autowerte. Am Bankenmarkt holten Mitteldeutsche Kreditbank ihren empfindlichen Kurssturz vom Vortage in einem einzigen Sprung sofort bei Börsenbeginn wieder ein. Das Publikum verhielt sich zunächst abwartend, trat aber später gleichfalls mit Kaufordres hervor. Das Rheinland betätigte sich lebhaft mit neuen Anschaffungen.

Am Geldmarkt sind die Einzahlungen auf die neue Reichsanleihe weniger fühlbar, als zunächst angenommen wurde. Die Geldsätze blieben gegen den Vortag allgemein unverändert, d. h. 4,5—6 Prozent für Tagesgeld, 5,5 bis 6,5 Prozent für Monatsgeld und 4⅝ Prozent für Warenwechsel mit Großbankgiro. Prolongationsgeld wird für den Ultimo Februar voraussichtlich ohne jede Einschränkung in der bisherigen Höhe und zu unveränderten Sätzen von den Banken gewährt werden.

Im Usancenverkehr am Devisenmarkt gaben die Lira, die norwegische Krone und die spanische Währung etwas nach. London notierte gegen Mailand 111,75, gegen Oslo 18,75, gegen Madrid 28,76. Die japanische Währung notierte mit 48,87½ gegenüber dem Dollar fest. Das englische Pfund zog international auf 4,8512 an.

Im einzelnen eröffneten am Montanaktienmarkt Ilse Bergbau 10 Prozent, Rheinstahl 15 Prozent, Stolberger Zink 14 Prozent, Schlesische Zink 7 Prozent, und die übrigen Werte bis 8 Prozent höher. Kaliaktien 6—8 Prozent befestigt, chemische Werte 2—5 Prozent, Elektroaktien bis 6 Prozent erhöht, vor allem Siemens und Bergmann. Starke Befestigungen erzielten ferner Deutsche Maschinen, plus 6 Prozent, Adler und Daimler, plus 4 Prozent, Hirsch Kupfer, plus 4 Prozent, Berger Tiefbau, plus 8 Prozent, Bemberg plus 11 Prozent, Hammersen plus 5 Prozent, Vereinigte Glanzstoff plus 10 Prozent, Zellstoff Waldhof plus 7 Prozent, Ostwerke und Schultheiß, plus 5,5 Prozent, Deutsche Erdöl plus 5 Prozent, Fahlberg List plus 5 Prozent, Sarotti plus 6 Prozent, Bank elektrischer Werte, plus 8 Prozent, Berliner Handelsanteile, plus 3,5 Prozent, Commerzbank plus 3,5 Prozent, Danatbank plus 5 Prozent, Mitteldeutsche Kreditbank plus 10 Prozent, Hansa Dampf plus 5,5 Prozent, Hamburg-Süd plus 3 Prozent, Banken und Schiffahrtswerte im ganzen ruhig. Ablösungsschuld beider Gattungen freundlicher.

Im weiteren Verlauf der Börse kam es vorübergehend zu Glattstellungen der Spekulation, die die bedeutenden Kurssteigerungen zu Gewinnmitnahmen benutzte. Die Kurse gaben daher wieder nach, zumal die zweite Hand fehlte und die Käufe des Rheinlandes aufhörten. Als aber der Kassamarkt feste Haltung zeigte, und zu den Kassakursen der Terminwerte stärkere Nachfrage hervortrat, wurde die Tendenz wieder allgemein fest. Die Spekulation, die neue Baisseengagements eingegangen war, schritt erneut zu Deckungskäufen. Am Schluß verstimmte sodann die Heraufsetzung beider Privatdiskontnotierungen um je ½ Prozent und das Anziehen des Diskontsatzes für Warenwechsel auf 4.75 Prozent.

Die Nachbörse war verstimmt auf ein Anziehen der Geldsätze und einen erneuten Rückgang der Neubesitzanleihen bis 25,7. Einiges Geschäft war nachbörslich in Rheinstahl und Stahlvereinsaktien. Rheinstahl 224,5, Vereinigte Stahlwerke 147,5. Im übrigen gaben die amtlichen Schlußkurse im Spätverkehr durchweg etwa 1 Prozent nach. Man nannte gegen 2.30 Uhr Harpener 225,25, Gelsenkirchen 166, Phönix 133,75, Siemens (3 Prozent niedriger) 239,5; A. E. G. 165,75, J. G. Farben 314,5, Norddeutscher Lloyd 150,5, Hapag 163,5, Danatbank 286, Mitteldeutsche 222, Ostwerke 365, Schultheiß 370.

Warenmärkte.

Berliner Produktenbericht.

tu **Berlin, 24. Febr.** (Tel.) Bei allerkleinster Unternehmungslust sowohl für in- als für ausländisches Getreide erfuhr das Niveau im Berliner Produktenverkehr heute neuerlich eine ziemlich kräftige Abwärtsbewegung. In der Hauptsache wirkte wohl das stockende Mehlgeschäft auf die Tendenz ein, aber auch den ermäßigten Auslandsforderungen konnte sich der Berliner Platz nicht ganz entziehen. Andererseits drückte dann noch das schöne Wetter und damit das wieder Ingangkommen der unterbrochenen Schiffahrt auf die Marktlage. Weizen wurde bis zwei Mark, Roggen bis 2,75 Mark niedriger. Gerste bleibt still. Für Hafer ist die Haltung schwächer. Im übrigen bewegen sich die Umsätze für Kleie und Hülsfutterstoffe in mäßigen Grenzen. Auch hier sind die Preise keinesfalls fester.

Die amtlich notierten Preise in Reichsmark betrugen ab Station: Weizen, märk. 259—262, matter; März-Lief. 281—281,5; Mai-Lief. 278,5—279; Juli-Lief. 280,5—Geld; Roggen, märk. 242—245, matt; März-Lief. 255—255,5; Mai-Lief. 259—258,5—259,25; Juli-Lief. 248,75—249, Geld; Sommergerste 213—241; Wintergerste 192—205, matter; März-Lief. 207,75, Mai-Lief. 210,5; Mais loko Berlin 187 bis 189, ruhig; Weizenmehl 34,5—36,75, abgeschwächt; Roggenmehl 33,65—35,65, ruhig; Weizenkleie 15,75, stetig; Roggenkleie 15,25, stetig; Viktoriaerbsen 50—66; kleine Speiseerbsen 33—36; Futtererbsen 22—25; Peluschken 21—22; Wicken 23,5—24,5; Lupinen, blaue 14,75—15,5; Lupinen, gelbe 16,25—17,25; Seradella, neue 26—28; Rapskuchen 16,2—16,5; Leinkuchen 20,7—21; Trockenschnitzel 11,7 bis 12; Sojaschrot 19,75—20,3; Kartoffelflocken 28,5—28,7.

Kartoffelerzeugnisse.

tu **Berlin, 24. Febr.** (Tel.) Die Kartoffelerzeugerpreise sind unverändert geblieben.

Dortmunder Getreidebörse.

tu **Dortmund, 24. Febr.** (Tel.) Inländischer Weizen 28,25—28,5; inländischer Roggen 25,25—25,5; pommerischer Weißhafer 24; ausländischer Weizen 30,5—33; ausländischer Roggen 28—28,5; ausländischer Hafer 21,5—24; ausländischer Gerste 22—23; Plata-mais 18,75—19; Cinquantine Mais 20—20,5; Bäckermehl 39,5—40; Weizenmehl 38—38,5; Roggenmehl 37,5—38; ostdeutsches Roggenmehl 36,5—37,25; Weizenkleie 14,5—15,5. Diese Preise sind Großhandelspreise und verstehen sich pro 100 Klgr. waggonfrei Dortmund in Ladungen von 10—15 000 Kilo. Tendenz: ruhig.

Magdeburger Zucker.

tu **Magdeburg, 24. Febr.** (Tel.) Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kg. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg: Innerhalb 10 Tagen 33,75—34,25—34,5, April 35, Mai 35,25, Juni 35,5, April—Juni 35,25, Juli 35,75, August 36, September 36,25, Rohmelasse 2,85—2,75. Tendenz: ruhig.

Metallnotierungen.

tu **Berlin, 24. Febr.** (Tel.) Gold 2,82; Silber 0,076; Platin 13,50.

tu **Berlin, 24. Febr.** (Tel.) Elektrolytkupfer 126,25; Original Hüttenrohzink (Preis im freien Verkehr) —; Remelted Pfattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit 57—58; Original Hüttenaluminium 210; desgl. in Walz oder Drahtbarren 214; Rein-Nickel 340 bis 350; Antimon Regulus 115—120; Fein-Silber 80—81.

Baumwollnotierungen.

tu **Bremen, 24. Febr.** (Tel.) Loko 15,47.

tu **Liverpool, 24. Febr.** (Tel.) Eröffnung. März 7,49 bis 7,50; Mai 7,64—7,64; Juli 7,74—7,75; Oktober 7,79; Dezember —; Jan. 7,86. Tendenz: gut behauptet.

Viehmärkte.

Bocholt, 23. Febr. Zum heutigen Viehmarkt waren aufgetrieben: 700 Schweine und 6 tragende Sauen. Verkauft wurden 621 Schweine und 2 tragende Sauen. Es kosteten 4 Wochen alte Schweine 17—18 Mk., 6 Wochen alte Schweine 28 Mk., 7 Wochen alte Schweine 25 Mk., 9 Wochen alte Schweine 30 Mk. Preise für Sauen 118 und 200 Mk. — Nächster Kram- und Viehmarkt am 23. März.

tu **Osnabrück, 24. Febr.** (Tel.) Auftrieb: 41 Stück Großvieh, 139 Kälber, 353 Schweine. Preise: Bullen a) 54; b) 50—53; c) 45—49; Kühe a) 51—52; b) 46—50; c) 40—45; d) 30—39; Kälber a) —; b) 65; c) 60—64; d) 45—59; Schweine a) 59—60; b) 58—59; c) 57—58; d) 55—56; e) 54—55; Sauen 54—58. Marktverlauf: Großvieh gut; Kälber langsam; Schweine langsam. — Der nächste Markt findet am 3. März statt.

tu **Hamburg, 24. Febr.** (Tel.) Auftrieb: Rinder 840, Versand 400; Schafe 866, Versand 120. Tendenz: Rinder mittelmäßig, Schafe gut. Preise: Ochsen a) 58—62; b) 50—56; c) 43—47; d) 33—40; Bullen a) 52—56; b) 46—51; c) 40—45; d) 35—40; Kühe a) 49—52; b) 41—47; c) 31—38; d) 20—28; Stallmastschafe a) 57—60; b) 50—56; c) 40—47; d) 23—35; Weidemastschafe a) 59—62; b) 53—57; c) 42—48; d) 25—35.

tu **Husum, 24. Febr.** (Tel.) Auftrieb: Ferkel 349. Tendenz: rege. Preise: a) 25—28; b) 21—25; c) 17—21; Jungschweine 40 bis 50.

Kassakurse der Berliner Börse.

Die Kurse lauten auf Prozente des Nennwertes in Reichsmark. Für etwaige Hörfehler kann keine Haftung übernommen werden.

Deutsche Staatsanleihen	23. 2.	24. 2.
Abl.-Schuld I	333	337
dto. II	335	342
6% Wertb. 1923	101	100
Abl.-Sch. neu	26½	27,3
Schutzgebiet	12,9	14,1
Sparprämie	0.43	44
Westl. Prov.-Anl.		
Westf. Kohle	—	—
8% F.-G.-Anl. 23	104	104
7% dto. 25	102	102
7% G.-Pfandbr	102	102
Schiffahrts-Aktien		
D. Austr. Dampf.	162	162
Hapag	162	162
Hb.-Südam.-Dam.	206	208
Hansa-Dampf	226	225
Nordd. Lloyd	148	150
Vereinigte Elbe	85½	87
Bank-Aktien		
Barmer Bankv.	186	189
Berl. Handelsg.	285	289
Commerzbank	213	216
Darmst. Bank	282	289
Deutsche Bank	194	197
Disconto	184	189
Dresdner Bank	181	184
Osnabr. Bank	117	118
Reichsbank	186	189
Brauerei-Aktien		
Dortm. A.-G. Br. Union	260	264
Isenbeck Hamm	298	307
Schlegelbräu	145	148
Wicküler	262	260
Industrie-Aktien		
Akkumulatoren	169	170
Adler Zement	163	167
Adlerwerke	128	132
A.-G. für Bau	108	112
Alexander	85	86½
A.-G.	165	167
Alsen Zement	245	257
Anglo C. Guano	120	124
Anhalter Kohle	143	148
Ankerwerke	186	186
Annener Guß	28,5	29
Aplerb. Berg	—	—
Augsb.-Nürnb.	132	—
Baloke Masch.	—	—
Berlin Anh. M.	70,5	72½
Banning Masch.	63,5	68
Baroper Masch.	133	135
Basalt	103	104
Bayer. Spiegel	77	78
Bedburg. Wolle	—	—
Bemberg I. P.	380	394
Berg. Ewking	—	—
Berger Tiefbau	329	339
Bergmann	175	185
Berlin Gubener	300	299
Berl. Karlsruh.	107	111
B. Maschinenb.	136	140
Beton & Monier	142	149
Bingwerke	51	52
Boch. Gußstahl	183	186
Bösp. Walzw.	83	83
Braunkohlenbr	234	236
Braunschw. M.	—	93
Breitenb. Zem.	163	166
Bremer Linol.	248	252
Bremer Vulkan	146	148
Buderus	120	125
Busch Lüdensch	96	96½
Busch Waggon	99	99,8
Byk Gulden	110	114
Calmon Asbest	60	61
Capito & Klein	—	—
Charl. Wasser	131	133
Chem. Heyden	135	136
Chem. Gelsenk.	116	116
Chem. Albert	171	175
Contin. Coutsch	122	124
Daimler Motor	119	123
Dessauer Gas	202	209
Deutsch. Atlant.	120	128
D. Linx Bergw.	183	187
Dtsch. Asphalt	145	146
Dtsch. Erdöl	192	197
Deutsche Kabel	128	130
Deutsche Kali	154	159
Dt. Maschinen	121	126
Dt. Schachtbau	152	156
Dt. Wollwaren	60½	62½
Dt. Eisenhand.	108	110
Dürkopp	85	85
Düsseld. Eisen	60	60
Düsseld. Masch.	75,5	75,5
Dynamit Nob	154	154
Egestorff Salz	107	106
Eisenw. Kraft	—	—
Elektr. Lieferg.	196	200
Elek. Lichts. Kr.	190	194
Ellenwerke	46	46
Enzinger Bergw.	171	174
Essener Steink.	199	208
Faber Bleistift.	130	133
Fahlberg List.	137	144
I. G. Farbenind.	312	317
Feldm. Papier.	215	226
Felten & Guill.	168	171
Finkenb. Zem.	—	—
Flender Brück.	10	10,5
Flensb. Schiffsb	88½	88
Friedrh. Kali	147	151
Frister	112	112
Gaggenau	55,1	56½
Gebhardt & Co.	128	129
Gelsenk. Berg.	183	187
Gelsenk. Gußst.	20,5	21,5
Germania Portl.	212	215
Gerresh. Glas	155	158
Ges. f. elek. Unt.	231	235
Gildemeister	—	—
Girmes & Co.	165	171
Giesb. Woll. Ind.	166	183
Goedhardt	121	126
Goldschmidt	150	154
Görtz opt.	38½	38,5
Goth. Waggon	25	25
Grützner	130	129
E. Gundlach	119	119
Gutmann M.	100	104
Hacketh. Draht	102	107
Hammersen	163	169
Hannov. Masch.	128	130
Hansa Lloyd	66	66,6
Harburg. Eisen	111	114
Harkort Bergb.	59	58
Hark. Brückenb.	113	113
Harpen. Bergb.	217	223
Hartmann	67	69,6
Heckmann	80	80

Vermischtes.

* **Tödlicher Autounfall.** Berlin, 24. Febr. Wie die B. Z. meldet, stürzte gestern bei Zossen das Auto eines Zossener Kaufmanns um. Durch den Sturz wurden seine beiden Begleiter und er selbst getötet. Das Auto hat anscheinend eine Reifenpanne erlitten und ist auf dem gefrorenen Sommerweg neben die Partie geraten, wo es sich überschlug.

* **Neue Verhaftung in der Mordaffäre Rosen.** Berlin 23. Febr. Wie die Abendblätter melden, wurde in Eckolstadt bei Camburg (Saale) der Stallschweizer Paul Wolff auf Veranlassung des Breslauer Untersuchungsrichters unter dringendem Verdacht, in die Mordaffäre Rosen mitverwickelt zu sein, verhaftet.

* **Selbstmord eines Defraudanten.** Hamburg, 23. Febr. Heute morgen warf sich ein Unbekannter vor einen Hamburger Vorortszug; der Überfahrene wurde später als ein Vollziehungsbeamter aus Altona erkannt, der am 21. Februar nach Veruntreuung von 9000 Mark geflüchtet war.

* **Folgenschweres Automobilunglück.** Hamburg, 23. Febr. Gestern nacht fuhr ein mit vier Personen besetztes Mietauto in Uetersen gegen einen Baum. Das Auto wurde völlig zerstört, die vier Insassen wurden schwer verletzt. Zwei von ihnen dürften nicht mit dem Leben davonkommen.

* **Afrikafahrt des Herzogs von Mecklenburg.** Hamburg, 23. Febr. Gestern sind hier Herzog Alfred Friedrich von Mecklenburg und seine Gattin eingetroffen, um sich auf dem Dampfer „Usaramo" zu einer Fahrt nach Afrika, die auf drei Monate berechnet ist, einzuschiffen.

* **Eine dreiköpfige Lehrerfamilie ins Eis eingebrochen und ertrunken.** Schwerin, 23. Febr. Auf dem Langenbrützer See brach heute ein zehnjähriger Lehrerssohn beim Eislaufen ein. Den Vater, der seinem Kinde zu Hilfe eilen wollte, traf das gleiche Schicksal, das schließlich auch die Mutter traf, die Mann und Kind aus dem Wasser retten wollte.

* **Wegen Spionage verurteilt.** Königsberg, 23. Febr. In der letzten Zeit fanden wieder mehrere Verhandlungen vor dem Kriegssenat des hiesigen Oberlandesgerichts in Spionageangelegenheiten statt. Angeklagt waren drei Personen, unerlaubte Beziehungen zu dem polnischen Nachrichtendienst in Danzig unterhalten zu haben. Es wurde verurteilt ein Kesselschmied aus Kiel zu acht Monaten Gefängnis und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht, und ein Maurer aus Berlin zu zwei Jahren und sechs Monaten Gefängnis und Zulassung der Polizeiaufsicht, ein Schiffskapitän wurde wegen Mangels an Beweisen freigesprochen.

* **Hindemith an die Berliner Musikhochschule berufen.** Frankfurt a. M., 24. Febr. Wie die „Frankf. Ztg." meldet, wird der bekannte Komponist Paul Hindemith dem Rufe an die Musikhochschule Berlin Folge leisten. Hindemith tritt sein neues Amt am 1. Mai an.

* **Ein Zug im Schnee stecken geblieben.** Königsberg, 24. Febr. Zwischen den Stationen Lehnarten und Billstein blieb ein Kleinbahnzug stecken und konnte sich auch nicht mehr rückwärts bewegen. Von der nächsten Station wurden telephonisch Schlitten zum Abtransport der Fahrgäste herbeigerufen. Erst am nächsten Tage gelang es mit vieler Mühe, die Strecke wieder freizumachen.

* **Schwerer Autounfall.** Niesky (Oberlausitz), 23. Febr. Auf der Fahrt von Niesky nach Rietschen fuhr in der Nacht zum Mittwoch das Auto eines gewissen Berndt aus Königswartha in einer Kurve gegen einen Baum und stürzte in den Chausseegraben. Der 19 Jahre alte Mitfahrer Nikolaus aus Daubitz wurde besinnungslos in das Krankenhaus nach Niesky gebracht. Berndt hat sich unter dem Eindruck des Unfalles erhängt.

* **Im Kalkofen verbrannt.** Heiligenheim, 23. Febr. Gestern wurde im Kalkofen des hiesigen Kalkwerks ein verkohlter Leichnam aufgefunden. Vermutlich hat der Verunglückte sich in betrunkenem Zustande in den Ofen gelegt, wurde von ausströmenden Gasen betäubt und ist schließlich verbrannt.

* **Ein folgenschweres Unglück.** Bautzen, 24. Febr. Am Mittwochnachmittag stürzte beim Fällen eine große Eiche in Wilthen vorzeitig um und begrub fünf Personen unter sich. Eine war sofort tot, die anderen vier erlitten schwere Verletzungen. Einer der Verletzten ist bereits seinen Verletzungen erlegen. Der Zustand der drei anderen Schwerverletzten ist sehr ernst.

* **Ein Kassenbote um 4000 Mark bestohlen.** Mannheim, 23. Febr. Im Kassenraum der hiesigen Reichsbankstelle wurden einem Kassenboten 4000 Mark in 50-Markscheinen aus der Aktentasche entwendet. Als Diebe kommen zwei Männer in Frage, die sich am Schalter verdächtig gemacht hatten, aber bisher noch nicht gefaßt werden konnten.

* **Eisenbahnunglück in Rußland.** Riga, 23. Febr. Wie aus Moskau gemeldet wird, ereignete sich heute auf der Murman-Bahn ein Zugzusammenstoß, bei dem zwei Personen getötet und acht verletzt wurden.

* **Wölfe in Steiermark?** Graz, 24. Febr. In den Waldungen des Stiftes Rain sind in der vergangenen Woche acht Rehe zerrissen worden. Nach der Reihart ist anzunehmen, daß es sich um einen Wolf handelt.

* **Die Katastrophe auf dem Pilgerschiff.** Bern, 23. Febr. Über den Schiffbruch eines Pilgerschiffes auf dem Comersee in Oberitalien, welcher in telegraphischen Meldungen der letzten Tage kurz erwähnt war, werden traurige Einzelheiten bekannt. In feierlicher Prozession, mit wehenden Fahnen und festlichem Gesang hatte man die Reliquien des hl. Aloysius von Gonzaga an Bord des Schiffes gebracht. Die Reliquien des Heiligen wurden von Rom in verschiedene italienische Städte zur öffentlichen Verehrung überführt. Sie waren kurz vorher in Mailand eingetroffen. Der Dampfer sollte sie nach Como bringen. Zur Einholung der Reliquien hatten sich der Bischof von Como, Msgr. Pagani, mit 700 Pilgern, Geistlichen und Laien, auf dem Schiffe eingefunden. Als das Schiff sich dem Ufer näherte und über den in strahlender Frühlingssonne erglänzenden Seeorten das Begrüßungsgeläute der Kirchenglocken erklang, nahte das Unheil. Das Schiff sog plötzlich Wasser, es begann zusehends zu sinken. Die Pumpen zur Herausbeförderung des Wassers versagten, das Schiff sank weiter. Unter den Pilgern entstand eine ungeheure Erregung. Viele drangen in den See, um das Ufer schwimmend zu erreichen. Die Berichte rühmen übereinstimmend die heldenhafte Haltung des Bischofs von Como, der bis zum letzten Augenblick in staunenswerter Selbstbeherrschung sich um die Aufrechterhaltung der Ordnung unter den Pilgern bemühte. Seinem Verhalten ist es zuzuschreiben, daß eine furchtbare Katastrophe verhindert wurde. Ein großer Teil der Pilger hatte sich betend um den Oberhirten versammelt. Das Schiff sank zwar fortgesetzt langsam, es näherte sich aber auch dem Gestade. Von hier kamen Hilfsboote entgegen. Nach angestrengter Tätigkeit gelang die Rettung der Passagiere. Kurz darauf versank das Schiff in der Tiefe. Leider sind zwei Theologiestudenten aus Como und ein Schiffer, der in einem Rettungsboot herbeigeeilt war, ertrunken. Der Schiffer fand den Tod, als sein Boot während eines erbitterten Kampfes der Rettungsuchenden umschlug. Eine aus dem Wasser gerettete Pilgerin starb kurz darauf im Rettungsboot. Die Hauptreliquie, das Haupt des hl. Aloysius, wurde durch einen Geistlichen gerettet, während der mit Gold verzierte Glas-Reliquienschrein in den Fluten versank. Der Kapitän wurde verhaftet. Das Schiff war kurz vor der Fahrt noch einer Reparatur unterzogen worden.

* **Schwere Stürme auf dem Schwarzen Meer.** Riga, 23. Febr. Nach Meldungen aus Moskau wüten im Schwarzen Meer schwere Stürme, so daß die russischen Hafenbehörden das Auslaufen der Schiffe verboten haben. Zwei russische Dampfer, die vom Sturm mitten auf dem Meere überrascht wurden, werden vermißt.

* **Sechsfacher Mord.** Warschau, 24. Febr. In Groß-Tarpnia bei Graudenz hat der Sohn des Dorfschulzen seine aus sechs Köpfen bestehende Familie mit der Axt ermordet. Die Motive der Tat waren Habsucht und Familienstreitigkeiten.

Sport, Turnen, Wandern.

Berliner Reit- und Fahrturnier.

Die Jagdspringen am Dienstagabend.

Die Jagdspringen mit Totalisatorbetrieb wurden am Dienstagabend bei nur schwachem Besuch fortgesetzt. Die Halle am Kaiserdamm hätte ein volleres Haus verdient, denn obwohl die Pferde der Klasse M in den fünf Abteilungen Hindernisse bis zu 1,30 Meter Höhe zu überspringen hatten, bewältigten viele fehlerfrei den Kurs. Die schnellste Zeit erzielte Graf W. Hohenau auf dem alten Schimmel Tommy erst in der letzten Abteilung mit 55 Sekunden, nachdem er in der vorausgegangenen Abteilung auf Waldtraut nur 1 Sekunde langsamer gewesen war. Das einleitende Amezonen-Jagdspringen für Reiterinnen im Herrensattel sicherte sich Frau Franke auf Hofrat M. Aldenhovens Blacker. Von den übrigen Damen, die ihre Aufgabe zum großen Teile ebenfalls sehr gut lösten, sei besonders Frl. J. Geese hervorgehoben. Die Ergebnisse:

Amazonen-Jagdspringen: 1. Hofrat M. Aldenhovens „Blacker" (Frau Franke); 2. „Lilith" (Frau Dr. Saloschin); 3. „Ballade" (Frl. Geese); 4. „Djemila (Frl. Geese). Tot. 32, Platz 20,16, 32, 16. 13 Teilnehmer.

Jagdspringen Kl. M: 1. Abt.: 1. Frhrn. v. Lüttwitz' „Cyrano" (Lt. v. Barnekow); 2. „Blaubart 3" (Oberlt. v. Hülsen); 3. „Zinasko" (Oberlt. v. Hülsen); 4. „Bellonia" (Stallm. Lange. Tot. 64, Platz 22, 24, 26, 22. 13 Teilnehmer. — 2. Abt.: 1. Frhrn. von Langens und Frhrn. v. Lüdinghausens „Hartherz" (Frhr. v. Langen); 2. „Prinz 11" (Frhr. v. Langen); 3.† „Bob 5" (W. Spillner); 3.† „Reichsgraf" (Oberlt. Andreae). Tot. 14, Platz 12, 14, 14, 14. 11 Teilnehmer. — 3. Abt.: 1.† Lt. Smalz' „Benno" (Bes.); 1.† Major Lotz' „Olnad" (Bes.); 3.† „Centaur" (Holst); 3.† „Liebling 8" (Oberlt. v. Rost th. Wallwitz). Tot. 74 (Benno), 12 (Olnad), Platz 42, 12, 22, 26. 12 Teilnehmer. — 4. Abt.: 1. O. Caminnecis „Waldtraut" (Graf W. Hohenau); 2. „Nelson" (Lt. v. Barnekow); 3. „Donner" (Graf v. Rosen); 4. „Baron 3" (W. Spillner). Tot. 48, Platz 24, 16, 24, 16. 11 Teilnehmer. — 5. Abt.: 1. Gräfin W. Hohenaus „Tommy" (Graf W. Hohenau); 2. „Falkner" (Frhr. v. Langen); 3. „Pressy" (Frhr. v. Nagel); 4. „Advokat" (Frhr. v. Langermann). Tot. 24, Platz 18, 20, 32, 26. 11 Teilnehmer.

Der Mittwochnachmittag. — Die Damen im Sattel. — Der Wettkampf der Ostpreußen.

Der Mittwochnachmittag gab besonders den Damen Gelegenheit, ihr Können zu zeigen. In der Großen Eignungsprüfung für Damenjagdpferde hatten die Damen einen Jagdgalopp über 1000 Meter zu absolvieren und dann vier jagdmäßige Hindernisse einzeln und im Gruppenspringen, eine Aufgabe, die sämtliche Teilnehmerinnen fehlerlos erledigen konnten. In der schweren Klasse siegte „Zigeuner" unter Baronin Oppenheim gegen den Hannoveraner „Morgenroth" aus dem gleichen Stall und „Vanino" unter Frau Schmitz.

Auch in der Reitprüfung bot die Damenabteilung einen schönen Beweis reiterlichen Takts. Die goldene Schleife fiel an den Hannoveraner „Donner 2" unter Fräulein Marwede; 2. „Dobraja", eine Weiler Stute unter Frau Franke; 3. „Indier" (Frau von Gottberg).

Die Eignungsprüfung für Polo-Ponys fiel mangels Beteiligung aus. Das ist an sich eigentlich schade, denn einmal hätte es noch mehr Abwechslung in das Programm gebracht und gleichzeitig dadurch das Interesse weiter Kreise für diesen Sport angeregt, der ja leider bei uns in Deutschland seit dem Kriege noch nicht recht wieder aufleben konnte.

Um den Preis des preußischen Landwirtschaftsministeriums bewarben sich darauf die ostpreußischen Pferde. In der leichten Klasse der Drei- bis Vierjährigen war die Plazierung: 1. „Koeffizient" (Frau von Gottberg); 2. „Tiara" (Prinz Friedrich Sigismund), ein Pferd von ganz außerordentlichem Adel, dem der erste Preis zu gönnen gewesen wäre; 3. „Hemmschuh" (Frau von Heynitz).

In der schweren Klasse des gleichen Jahrganges: 1. „Tiberius"; 2. „Frigga"; 3. „Erzählung".

Bei den fünf- bis sechsjährigen leichten Ostpreußen wurde der bekannte „Phänomen" vor „Kakadu" und „Heynitz" gestellt, in der schweren Klasse der edle „Paradiesvogel" vor „Kreuzzug" und „Bariton".

Das Erstaunen über manche Richtersprüche wurde noch vermehrt durch die Prämiierung in der Einspänner-Konkurrenz, wo ein Lippizaner, der gar nichts zu bestellen hatte, bei den leichten Gespannen die silberne Schleife erhielt. An erster Stelle in dieser Konkurrenz plazierte man Herrn Gottschalks „Boy". Bei den schweren Gespannen waren die beiden Füchse der Baronin von der Decken, die einzeln vorgefahren wurden, nicht zu schlagen und kamen verdientermaßen an den ersten und zweiten Platz.

Die bekannte Schaunummer der Reichswehr und die Vorführung der Celler Hengste vervollständigte wie immer das Programm des Nachmittags.

Radsport.

Wambst-Lacquehaye Sieger im Breslauer Sechstagerennen.

tu **Breslau**, 23. Febr. (Tel.) Bei dem am Mittwochabend in Breslau zu Ende gegangenen Sechstagerennen siegte das Paar Wambst-Laquehaye mit 591 Punkten vor Kroll-Miethe mit 400 Punkten. Eine Runde zurück endeten Bauer-Tietz mit 692 Punkten auf dem dritten Platze. Es folgten zwei Runden zurück van Kempen-Rielens mit 742 Punkten, Skupinski-Junge mit 520 Punkten, Longardt-Behrendt mit 357 Punkten, drei Runden zurück: Fejatz-Thollembeeck mit 478 Punkten, vier Runden zurück: Kroschel-Ehmer mit 247 Punkten. In 145 Stunden wurden insgesamt 3859,440 Kilometer zurückgelegt. — In der letzten Nacht des Sechstagerennens ereignete sich um 5,15 Uhr ein Massensturz, in den Kroll, Wambst, Lacquehay, Tietz und Kroschel verwickelt wurden. Das Rennen wurde auf zwölf Minuten neutralisiert und außer Tietz konnten sämtliche Fahrer das Rennen wieder aufnehmen. Kurz nach 5,30 Uhr stürzte auch Knappe schwer und blieb bis zur Neutralisierung aus dem Rennen.

Die neuen Termine der westdeutschen Endspiele

Da am vergangenen Sonntag in Westdeutschland sämtliche Bezirksmeister, mit Ausnahme des Ruhrbezirks ermittelt wurden, konnte der Verbandsfußball-Ausschuß des W. S. V. die genaue Terminliste nunmehr endgültig zusammenstellen. Die Kölner, die mit dem vorläufigen Spielplan unzufrieden waren, haben nunmehr zwei Spiele erhalten, darunter auch das wichtige Treffen Spielverein Duisburg — Cl. f. R. Köln. Die genauen Termine sind:

Runde der Ersten:

27. 2.: Arminia Bielefeld — Kölner Cl. f. R. in Elberfeld; Hagen 05 — Kurhessen Kassel in Gießen.

6. 3.: Duisburger Spielverein — Hagen 05 in Hamborn; Kölner Cl. f. R. — Fortuna Düsseldorf in Köln; Arminia Bielefeld — Kurhessen Kassel in Hamm.

13. 2.: Ruhrbezirk — Kölner Cl. f. R. in Oberhausen; Duisburger Spielverein — Kurhessen Kassel in Kassel; Fortuna Düsseldorf — Hagen 05 in Barmen.

20. 3.: Ruhrbezirk — Arminia Bielefeld in Gelsenkirchen; Spielverein Duisburg — Fortuna Düsseldorf in Duisburg; Hagen 05 — Kölner Cl. f. R. in Hagen.

27. 3.: Kurhessen Kassel — Fortuna Düsseldorf in Neuß; Ruhrbezirk — Hagen 05 in Bochum; Arminia Bielefeld — Duisburger Spielverein in Dortmund.

3. 4.: Ruhrbezirk — Kurhessen Kassel in Essen; Kölner C. f. R. — Duisburger Spielverein in Köln.

10. 4.: Duisburger Spielverein — Ruhrbezirk in Duisburg; Fortuna Düsseldorf — Arminia Bielefeld in Essen; Kölner C. f. R. — Kurhessen Kassel in Düsseldorf.

17. 4.: Fortuna Düsseldorf — Ruhrbezirk in Düsseldorf.

Runde der Zweiten:

27. 2.: Turu Düsseldorf — Fußballverein 08 Duisburg in Düsseldorf; S. C. Odenkirchen — Sportfreunde Siegen in Düren; Borussia Rheine — Spielverein Kassel in Hagen.

6. März: F. V. 08 Duisburg— Borussia Rheine in Rheine; Turu Düsseldorf — S. C. Odenkirchen in M.-Gladbach; Sportfreunde Siegen — Spielverein Kassel in Marburg.

13. März: Ruhrbez. — Borussia Rheine in Recklinghausen; F. V. 08 Duisburg — S. C. Odenkirchen in Krefeld; Sportfreunde Siegen — Turu Düsseldorf in Siegen.

20. März: Ruhrbezirk — Sportfreunde Siegen in Bochum; S. C. Odenkirchen — Spielverein Kassel in Rheydt.

27. März: Ruhrbezirk — S. C. Odenkirchen in Schalke; F. V. 08 Duisburg — Spielverein Kassel in Mülheim; Borussia Rheine — Turu Düsseldorf in Elberfeld.

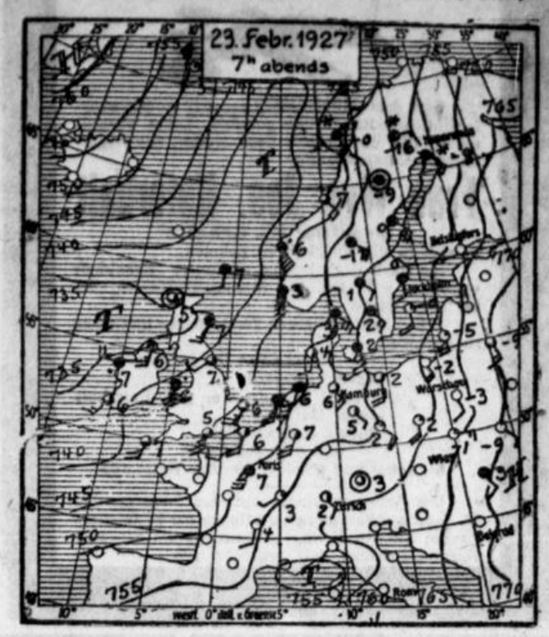
3. April: F. V. 08 Duisburg — Ruhrbezirk in Duisburg; Turu Düsseldorf — Spielverein Kassel in Ohligs; Borussia Rheine — S. C. Odenkirchen in Osnabrück.

10. April: Turu Düsseldorf — Ruhrbezirk in Buer; F. V. 08 Duisburg — Sportfreunde Siegen in Barmen.

17. April Spielverein Kassel — Ruhrbezirk in Kassel.

Wetterdienst des Münsterischen Anzeigers

verantwortlich bearbeitet von Walter Lammert, Münster.



Allgemeine Wetterlage Donnerstag vormittag

Das im Raume der britischen Inseln befindliche Tiefdrucksystem sondert an seinem Südrande, wo verschieden temperierte Luftströmungen kollisieren, einzelne Teiltiefs ab, die als Störungswellen in umgekehrter Richtung eines Uhrzeigers das Hauptitief umwandern und dabei auch unserer Gegend gelegentlich Trübung und regnerisches Wetter bringen. Eine solche Störungswelle naht sich dem Münsterland heute vormittag vom Rheinland her und wird zunächst wieder trübes bis regnerisches Wetter bringen, anhaltend ist das jedoch nicht und später wird das Wetter wieder sich bessern.

Voraussichtliche Witterung am Freitag.

Nach Vorüberzug eines Abschnitts trüber, regnerischer Witterung — vermutlich in den heutigen Abend- und Nachtstunden — morgen wieder schönes, sonniges Wetter.

Wetterlage Münster, Donnerstag, den 24. Februar, 7 Uhr vorm.

Temperatur: 1.5 Grad C., höchste von gestern: 10,1 Grad C., tiefste der Nacht: 1,2 Grad C. 5 Meter Erdbodenhöhe, 2 Zim. Erdbodenhöhe —1,2 Grad C., Bodenfrost. Bodenwindrichtung: SO. Stärke 3, Stundengeschwindigkeit 10 Kilometer gleich 5,3 SM. gleich 8 Kilogramm Winddruck auf 1 Quadratmeter. Höhenwinde SO. zu SW.lich. Witterung: sonnig und klar. Barometerstand: 752,1 Millimeter. Tendenz: fallend. Niederschlagsergebnis: 2,5 Millimeter gleich 2,5 Liter Wasser auf 1 Quadratmeter. Sicht bis 35 Kilometer Luftlinie.

Wintersportwetter.

Münster, 24. Febr. Die westdeutschen Gebirge: Schwarzwald, Taunus, Eifel und Obersauerland haben zeitweise, meist mittags über Tauwetter, während sich nachts leichte Fröste einstellen. Sportliche Betätigung ist noch möglich, doch besitzt sie bei weitem nicht mehr den vorzüglichen Charakter der Vorzeit. Auch der Harz hat an Sportmöglichkeit verloren, der Schnee ist vielfach stark verharscht. Die Schneelagen im Fichtelgebirge, Riesengebirge und den Bayrischen Alpen sind noch gut. — Eine wesentliche Änderung der Gesamtlage steht nicht bevor.

Seit 100 Jahren kein eigentlich strenger Winter mehr.

Wenn man immer hört, daß es strenge Winter im wahren Sinne des Wortes nicht mehr gebe, so scheint die Beobachtung der tatsächlichen Verhältnisse die Richtigkeit derartiger Äußerungen zu bestätigen und die Ansicht der „ältesten Leute", daß in früheren Zeiten, ganz andere Kälte vorgekommen sei, zu Recht besteht. Was ist überhaupt ein sehr strenger oder strenger Winter? Als solcher gilt der Winter, dessen Mitteltemperatur beträchtlich unter dem normalen Wert liegt. Man muß hier einen Unterschied zwischen strengen und kalten Winter machen, denn als kalter Winter gilt der, dessen Mitteltemperatur, wenn auch nur wenig, unter dem langjährigen Durchschnitt liegt, aber das ist nichts Außergewöhnliches. Ein strenger Winter ist dagegen derjenige, dessen Mitteltemperatur 2—4 Grad C. unter Normal liegt, und ein solcher Winter ist, wie die Berliner Beobachtungsreihe zeigt, seit 100 Jahren nicht mehr vorgekommen. Der letzte war 1837—38 mit einer Mitteltemperatur von — 4,6 Grad C. Ihm ging als mittelster einer Gruppe von drei kalten Wintern der strengste voraus, den es seit 1719 in Berlin überhaupt gegeben hat. Es war der Winter 1829—30 mit —6,4 Grad Durchschnitt. Sehr strenge Winter mit —4,7 Grad C. waren ferner die von 1822—23, 1812—13 (Napoleon in Rußland) und von 1804—05. All diese Winter brachten wochenlange Perioden mit 10 bis 35 Grad Kälte. Was bedeuten dagegen unsere jetzigen winzigen Fröste, die sich in diesem Winter bei uns bis —5 Grad C. emporrafften und mit „strenger Kälte" bezeichnet wurden, weil wir eben richtige Winterkälte seit Jahren nicht mehr kennen! Niemand vermag zu sagen, wann wieder einmal so ausnehmend strenge Winter über uns kommen werden wie in den Zeiten unserer Väter und Großväter. Aber ob es sich hierbei nun um eine wirkliche Klimaänderung oder um ganz große, säkulare Schwankungen des Klimas handelt, die in früheren Zeiten, als es noch keine Beobachtungen gab, auch vorgekommen sind, ist noch nicht geklärt. Tatsache ist, daß es seit fast einem Jahrhundert wirklich strenge Winter bei uns nicht mehr gegeben hat.

Walter Lammert.

Luftfahrt.

Tödlicher Fliegerunfall. Friedrichshafen, 24. Febr. Heute mittag stieß ein Dornier-Wal in der Nähe des Werkes beim Niedergehen infolge eines Schwächeanfalls des Piloten Mittenwaldner aufs Wasser auf, wobei der Monteur Lehle tödlich verunglückte. Mittenwaldner konnte gerettet werden.

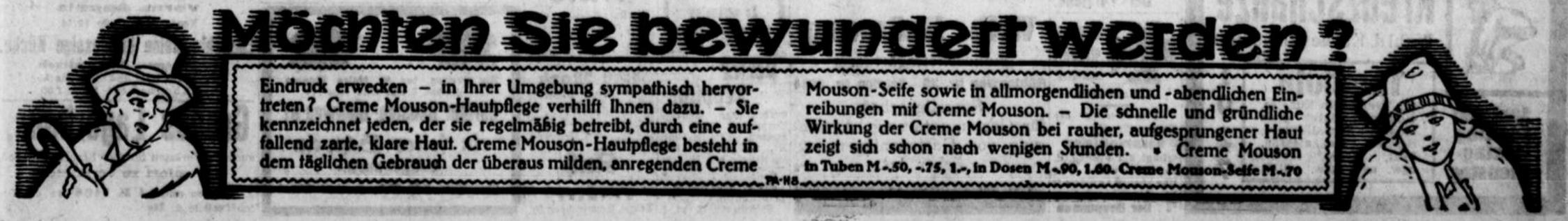
Vereine und Veranstaltungen.

Münster, 24. Februar.

Vom S. C. Preußen 06 e. V. Am Freitag, den 25. Februar 1927, abends 8½ Uhr findet im Vereinslokal, „Hotel Monopol", eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt. Die Tagesordnung umfaßt sehr wichtige Punkte, u. a. auch Neuwahl des 1 Vorsitzenden. Alle Mitglieder sollten es darum für ihre Pflicht halten, pünktlich zu der Versammlung zu erscheinen.

Verantwortlich für den Allgemeinen Teil Paul Koene, für Politik Heinrich Heilemann, für Kunstkritik Dr. Rudolf Predeek, für Feuilleton Dr. Gottfried Hasenkamp, für Handel und Sport Josef Engbers, für Inserate Anton Busch, sämtlich in Münster. Druck und Verlag der Aschendorffschen Verlagsbuchhandlung Münster i. W.

☞ Unserer ganzen Landauflage, welche durch Boten verteilt wird, und einem Teil unserer Stadtauflage liegt eine Samenbeilage der bekannten Samenfirma Theophil Ziegler in Erfurt bei.





Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute vormittag 10 Uhr unsere gute liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Ww. Jos. Unterhalt

Josefine geb. **Schulte**

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb nach kurzer, schwerer Krankheit versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 64. Lebensjahre.

Wir bitten der teuren Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

In tiefer Trauer:
Maria Unterhalt
Friedel Brockmöller geb. Unterhalt
Josef Unterhalt
Rudolf Brockmöller
und 2 Enkelkinder.

Münster und Rheine, den 23. Febr. 1927.

Das Seelenamt findet statt am Samstag, den 26. Februar 1927, morgens 9 Uhr in der St. Martinikirche; die Beerdigung nachmittags um 3½ Uhr vom Sterbehause, Soiekerhof 37, aus. *w

---

†

Das Jahres-Seelenamt
für die verstorbene
Frau Anton Wiens
Katharina geb. **Illig**
findet statt am Samstag, den 26. Febr., morgens 8 Uhr in der Überwasser-Kirche, wozu freundlichst eingeladen wird. *w

---

Kath. Frauen- und Mütter-Verein Herz-Jesu.
† f912ä
Wwe.
Louise Wildemann
Dorothea-str. 41 ist gestorben. Seelenamt Samstag ½9 Uhr, Beerdigung anschließend.
Zu zahlreicher Beteiligung ladet frdl. ein
Auling, Pfarrer.

Inseraten-Aufträge sind an die Geschäftsstelle zu richten (nicht an die Redaktion).



Er bleibt gesund trotz Sturm und Regen,
denn er versteht die Kunst, die Schuh zu pflegen.

Urbin

putzt nicht nur schnell und gut, sondern schützt die Schuhe auch gegen Feuchtigkeit!

GCRN

Auszug aus dem

Verteilungsplan

der Beschäler des
Preußisch-Westfälisch. Landgestüts zu Warendorf für das Deckjahr 1927.

Kreis	Namen der Stationen und der Stationshalter	Der Beschäler: Namen und Abstammung	Farbe	Vaterland	Deckpreis	Treffen auf der Station ein am: Tag	Mon.
Münst.	Westbevern H. Holtmann	Hermit v. Hermann E.	F.	Westf.	30,—	20	I.
		Neck v. Neckobold „	br.	Hann.	20,—		
		Germanikus v. Germane A.	F.	Rheinl.	20,—		
		Brasserkind v. Brasser A.	F.	Westf.	20,—		

Telgte, den 14. Februar 1927.

Der Amtmann: Moehle.

Schmedding's Weinstuben.

Karneval 1927.

Täglich große Fastnachtsfeier in sämtlichen Räumen.

Anerkannt vorzügl. Jazzband-Kapelle.

f888)q **Otto Matz.**

Tischbestell. erb. rechtzeitig Telefon: Nr. 4291.



Kreuzschanze

Wahl d. Karnevalskönigin

Tombola

u. a. Freiflug üb. Münster, Rundfahrt durch ganz Münster, Kristall-Preise, Service, Delikatessen, Sekt, Weine, Liköre usw. usw. usw.

1 9 2 7

Samstag Sonntag Montag Dienstag

r9178q



Aquastella

der vornehme Mantel für jedes Wetter

Wir bringen die letzten Neuheiten

Besichtigen Sie unsere Schaufenster

E. Feldmeyer-Lapp

Münster i. W. Salz- u. Klosterstr.-Ecke

---

†

Das Jahres-Seelenamt
für den verstorbenen
Herrn Valentin Schumacher
findet am Freitag, den 25. Februar, vormittags 9 Uhr in der St. Mauritz-Pfarrkirche statt; hierzu wird ergebenst eingeladen. *w

---

Fräul., 34 Jahre alt, kath., Tochter e. mittl. Staatsbeamten, gesund u. lebenslustig, gebild., in allen Zweigen des Haushalts erfahr., stattliche Erschein., wünscht, da selb. zurückgez. lebt, Bekanntschafts zwecks *

Heirat

eines Herrn in sicherer Lebensstell. Witwer m. Kind angen. Aussteuer u. Vermögen vorhand. Offert. unter R S 1474 an die Geschäftsstelle.

Heirat.

Fräulein vom Lande, kath., gesund, Ende der 20'er J., wünscht mangels passend. Bekanntschaft mit einem gesunden Handwerker oder Beamten bekannt zu werden zwecks späterer Heirat. Offerten unter E F 1464 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *

Handwerker, kathol., Ende 30 er, stattl. Erscheinung, wohnhaft a. dem Lande, mit Eigentum, wünscht die Bekanntschaft ein. hübsch., braven Mädchens nicht unter 30 Jahren, zwecks baldiger *

Heirat.

Nur ernstgem. Offerten mit Bild, das zurückgesandt wird, unter L M 1470 an die Geschäftsstelle. Verschwiegenheit Ehrens.



Von pr. jung. fetten Tieren Fleisch zu haben, Pfd. 40 Pfg. *
Prima harte Plockwurst 70 Pfg.,
Ia. Rauchfleisch.
Versand n. auswärts prompt.

Wilh. Rubel,
Lotharingerstraße 7—8.
Telephon 784.



Morgen Freitag von 8—12 Uhr billiger **Seefischverkauf**

am Coerdeplatz.

grüne Heringe Pfund von **12 Pfg. an.** *ä

Alleinstehende Dame sucht kleines *

Lebensmittel-Konfitüren- oder Zigarren-Geschäft

mit 2—3-Zimmer-Wohnung gegen bar zu kaufen, oder Filiale zu übernehmen; am liebst. in einer Kleinstadt an verkehrsreicher Straße.
Angeb. u. O P 5795 an die Geschäftsstelle.

Offerten unter Chiffre . . . .
befördert die
Ann.-Exp. E. Vendel
G. m. b. H.
Salzstraße 57
(Feldes gegenüber)

. . . In vielen Annoncen liest man täglich diesen Schlußsatz, ein Beweis, wie man sich immer mehr, selbst bei kleinsten Anzeigen, unserer Vermittlung bedient. *ä

Friseur-Zwangs-Innung.

f900ä

Unserer Kundschaft zur Kenntnis, daß die Friseurgeschäfte am

Carneval-Sonntag

von 3—7 Uhr geöffnet sein dürfen.

Der Vorstand.

Krieger Verein Münster
3. Kompagnie

Die Ausgabe der Karten für die
Karnevalsfeier
erfolgt am Freitag, d. 25. Febr. von 4—10 Uhr bei Standhaft Wasserstr.

*ä **Der Hauptmann.**

---

2 000 000 Ziegelsteine

frei Waggon Abgangsstation h3387)9
zu kaufen gesucht.
Lieferung muß in Kürze beginnen. Offerten unter Nr. A A 5764 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Lungen- und Asthma-Leidende!

Nymphosan ist das beste Heilmittel gegen alle Erkrankungen der Lunge. Ich bin geheilt und fühle mich wohl. Bin wie neugeboren, auch der Nachtschweiß ist verschwunden. Nymphosan ist geradezu ein wundervolles Mittel. Die Kur mit Nymphosan brachte mir glänzenden Erfolg. Das die Urteile Ihrer Leidensgefährten üb. unser. altb. perus. Lungenbalsam **„Nymphosan"** sie mach. jede Art der Empf. überflüssig. Preis der Fl. Mk. 3.50 Perubonbons 0.50 Pfg. h2157)y
Erhältlich in allen Apotheken, Alleinhersteller:
Nymphosan A.-G. München 88 M 77.

Köstlich



schmeckt Hudes Kaffee

TÄGLICH FRISCH
MÜNSTER • BAHNHOFSTRASSE 36

Ladenlokal! Existenz!

Wegen Uebernahme des elterlichen Geschäfts **sofort** gut **eingeführtes** Manufaktur-Geschäft in **bester** Lage, in aufblühender Industriestadt. Eckhaus Kreuzungspunkt von 2 Hauptstraßen, mit 2 Schaufenstern, für jedes Geschäft geeignet **zu vermieten.** h3439y
Offerten unter S T 5798 an die Geschäftsst.

Wohnungstausch Osnabrück-Münster

Biete in Osnabrück: herrschaftl. 1. Etage 4 Zimmer, Küche, Bad, Balkon, gedeckt. Veranda, Mädchenzimmer und 2 Keller. Suche in Münster gleich große oder größere. Offerten unt. **Nr. 3571** an Anz.-Annahme **Korte**, Michaelisplatz 7/8. *ä

Gewandte Stenotypistin,

die auch mit einfachen buchhalterischen und Inkassoarbeiten vertraut sein muß und über erstklassige Zeugnisse verfügt, zu sofortigen Eintritt ge.ucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an

Heinrich Dalhoff
Hiltrup i. W., Bau- u. Wegebaustoffe.
h3453)m

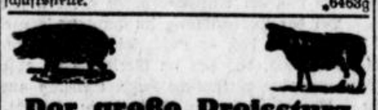
General-Vertretung.

F. d. Reg. Bez. Münster von rout. Kaufm. und Organisator m. eig. Büro ist. ges. Angebote unter L L 176 an die Geschäftsstelle. *9

Hiesiges **Eisenwarengeschäft** (Groß- u. Kleinhandel) sucht zum 1. 4. 27

Lehrling

mit guter Schulbildung, aus achtbarer Familie.
Gefl. Angebote unter S M 232 an die Geschäftsstelle. .6463g



Der große Preissturz

Freitag von 10—5 Uhr werden b. **Gebringhoff, Goldstr. 38 Hörstertor**

4 pr. Schweine
1 dicke fette Kuh

verkauft, zu 90—1.00 das Pfund.
Dicke Flomen 0,90 Schweinerippe
fetter Speck . 0,85 Schinken zum Salzen
Schlachthausware! *ä

Zur Pflanzzeit

empfehle

Obstbäume

hochstämmig und niedrig

Rosen, Stachelbeeren, Johannisbeeren u. Himbeeren

Wilh. Bußmann

Landschaftsgärtnerei
Hüfflenweg Nr. 28 Telefon Nr. 2644

Spezialgeschäft für Gartengestaltung, Ausführung von Gartenanlagen jeglicher Art. *ä

Ia. Tomaten

augenblicklich sehr billig
Pfd. 80 Pfg.

Apfelsinen

neue Zufuhr, jetzt hervorragende Qualität, vom Besten das Beste r9200g

Billigste Preise

A. Lobenstein
Michaelisplatz 9, Tel. 740

Beziehungen sind eine Goldgrube!!

Glänzende Ausnutzung durch Versicherungsabschlüsse, wobei Ihnen Fachmann zur Verfügung steht. Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert, hohe Provisionen vergütet.

Angebote unter B 1130 an die Ann.-Exp. **E. Vendel**, G. m. b. H., Salzstr. 57. r9171g

---

Für unser hiesiges Zweiggeschäft suchen wir zum sofortigen Eintritt flott arbeitende

jüngere Kontoristin

mit guten buchhalterischen Kenntnissen, sowie eine in Näharbeiten bewanderte

jüngere Verkäuferin

Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Referenzen erbittet

Singer-Nähmaschinen Akt.-Ges., Essen
Dreilindenstr. 60 b. r9199g

Holz-Verkauf.

Freitag, 4. März 1927, von 3 Uhr nachmitt. ab, versteigert die **Studienfondsoberförsterei Münster in Sprakel** (Rottbusch) aus dem diesjährigen Einschlage:

9,69 **Eichen-Stämme, Klasse 3—6, 7 Rmt. Nutz-Knüppel, 4,5 Rmt. Brennscheit.**

Zahlungen werden im Termin entgegen genommen. h3436
Unbekannte Bieter haben vor dem Termin ihre Zahlungsfähigkeit nachzuweisen.

In größer. Industriestadt Westfalens ist ein rentables *

Pelzwaren-, Hut- und Mützen-Geschäft,

in bester Lage, wegen vorgerückten Alters des Besitzers sofort preiswert

zu verkaufen.

Offert. unt. G H 5789 an die Geschäftsstelle.

Hauskauf

Suche Haus in Münster (Lage gleichgültig) mit Garten in der Preislage bis 18 000 Mark zu kaufen. h3430

Architekt B. A. Schulte,
Greven i. Westf.

Beschlagnahmefreies

Einfam.-Haus

7 Zimmer, Küche, Bad, Waschküche, Bodenraum und Garten, Preis 210 Mark pro Monat, zum 1. 3. 27 zu vermieten. Offert. unt. W B 1477 an die Geschäftsstelle. *

Suche

Jagd

zu pachten. b3379)ä
Dr. Erwe, Herne
Grenzweg 48.

Zu verkaufen

Einige kleine u. große echte h3423

Perser Teppiche

werden gegen sofortige Barzahlung billig abgegeben. Offerten unt. Nr. 1787 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Gute
Singer-Nähmaschine
zu verkaufen.
Hafenstraße 78, pt. l.

Verkaufe

zu äuß. billigen Preis. 2 Herrenmäntel, 1 Frühjahrsanzug, 3 Knabenmäntel für 3—6 Jahre, 2 Damenhüte u. 1 Damen-Kostüm, Größe 44. Näh. in der Geschäftsstelle ds. Blattes. *

---

2 Bettstellen u. Waschmaschine wegen Raummangels zu verk. Näh. Geschäftsstelle. *

Telephonanschluß

(Nähe Erphostraße) abzugeben. Offerten unt. G H 1466 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *

---

1 Waggon gutes 26 er

Wiesenheu

abzugeben. h3434
Th. Nulle,
Heek (Kr. Ahaus).

Hübsch. **D.-Fastnachtskostüm** abzugeben. Besichtig. Freitag nachm. 3—7 Uhr. Zu erfrag. in der Geschäftsstelle. *

Tischler!

Habe 1 Leimofen und 1 Handwagen billig abzugeben, abends 6—7 Uhr. Schulz, Hansaring 54. *

---

5 schwere, grabschaftige

Eichen,

beste Schreinerware, bis 15 Meter lang und 55 Zmtr. Durchmesser, zu verkaufen. h3402)
Auskunft erteilt
Victor Hinricher,
Wagenbauer,
Holtwick.

Gänse-Bruteier

à 50 Pfg., zu verkaufen.
Gut Wittinghege
bei Münster i. W. *

Gepolstertes
Klappsofa
und neue
Zimmerschaukel
zu verkaufen.
Hansaring 38, III.

Zu verkaufen:

Mikroskop, neuestes Zeiß-Modell, Vergrößerungen 56—1350 fach, Olimm. mit Irisblende, in verschließb. Schrank. Besichtig. vorm. 12—1, nachm. 7—8 Uhr. *
Alter Steinweg 13/14, I

Auto

(VierSitzer-Coupé), sehr gut erhalten, elektr. Licht, Anlasser, Vierradbremse etc., für d. festen Preis von

3800 Mark

zu verkaufen. Angebote unter D D 5806 an die Geschäftsstelle. h3450

Eine schwere, hochtragende *

Kuh

zu verkaufen.
Thiemann,
Telgte, Schwienhorst 30.

Für die Fastenzeit

Fischkonserven

Bratheringe	1 Literdose	**66** ₰
Heringe in Gelee	1 Literdose	**76** ₰
Bismarckheringe	1 Literdose	**76** ₰
Rollmops	1 Literdose	**76** ₰
Kronsardinen	1 Literdose	**76** ₰
Deutsche Fettheringe	Dutzend	**70** ₰
Essiggurken	4 Literdose	**450** ₰
Salzgurken	4 Literdose	**360** ₰
Essiggurken	½ Literdose	**78** ₰
Salzgurken	Stück	**10** ₰

Heringe in Remouladensoße Dose **95** ₰
Heringe in Mayonnaise Dose **95** ₰
Makrelen in Tomaten Dose **125** ₰

Mayonnaise Glas **95** ₰
Remouladensoße Glas **95** ₰
Lachs in Scheiben Dose **150** ₰

Marmeladen

	5 Pfd.-Eimer
Vierfrucht	**230** ₰
Pflaumen	**255** ₰
Aprikosen	**320** ₰
Preißelbeeren	**320** ₰
Rübenkraut	10 Pfd.-Eim. **260** ₰
Kunsthonig	1/1 Pfd.-Pak. **45** ₰

Margarine

	Pfund
lose	**48** ₰
Ia. Tafel	**50** ₰
Doppelkopf	**56** ₰

Probieren Sie bitte
Hill's extra Pfund **75** ₰

Blasenschmalz Pfund **95** ₰
Paderborner Brot das echte **98** ₰

Heinr. Hill

r9195b

Trotz des **starken Nebels** im Kanal ist der Dampfer **„Saxon Star"** mit Gefrierfleisch pünktlich in Hamburg eingelaufen.

Ein Waggon Fleisch ist heute für meine Firma hier eingetroffen.

Empfehle:

Allerfeinstes

Gefriermastochsenfleisch und Mastkälber

von der neu eingetroffenen Ladung.

Ferner

eine Partie Ia. Plockwurst

verkaufe so lange Vorrat reicht mit **1.80 Mk.** pro Pfund.

Hiesiger geräucherter fetter u. mag.

Speck

mit **1.20 Mk.** pro Pfund.

Geräucherte Kochmettwurst

mit **1.00 Mk.** pro Pfund

Schweine-Kleinfleisch

à Pfd. 0.30 Mk. f910n

Anton Deckwitz
Fleischwarenfabrik
Bült 7—13 Tel. 15 u. 14
Das führende Haus der Fleischwaren.

Inseraten-Aufträge

sind an die Geschäftsstelle zu richten (nicht an die Redaktion).



Am Freitag, den 25. dieses Monats nachm. 3 Uhr wird beim

Gärtner Rensing, Bohlweg 91

ein fettes Schwein ausgehauen. *9

Pro Pfd. 0.80 Mk. u. 1.00 Mk.

Der billige Fleischverkauf hält an. Verkaufe von Freitag morgen ab

Ia. Schweinefleisch

ohne Untersch. d. Stücke à Pfd. **Mk. 1.00**

Ia. Kalbfleisch Mk. 0.90 bis 1.20
Ia. Rindfleisch Mk. 0.90 bis 1.00

alles nur hiesige Schlachthausware sowie prima Qualität. *ä

Anton Kemper
Graelstr. 44 Graelstr. 44

Zahnpraxis

Heinz Ahlers, Dentist

Salzstraße 7

Sprechstunden: 9 bis 1 Uhr u. 3 bis 7 Uhr



Die große

Karnevalsfeier

des

M. G. V. „Melodia"

findet am Sonnabend, 26. Febr.

abends 7¹¹ Uhr

in sämtlichen Räumen des Restaurants

Kuhlmann, Mauritz

statt.

Prämiierung der besten Masken
(Kein Maskenzwang)
Jazzband-Musik
Ständiger Autobusverkehr.

Als Ausweis dient die Beitragskarte für das 1. Halbjahr 1927 (1,50 Mk.), zu haben bei den Mitgliedern u. im Vereinslokal Hülsmann, Frauenstraße, sowie am Festabend bei Kuhlmann.

f901e

Hülsmann's Bierstuben

vorm. Appels

an den 3 Karnevalstagen auch Samstag

Familien-Konzert

— Anfang 7¹¹ — r9182)r

Sonntag, vorm. 11¹¹ Frühschoppen-Konzert.

Hülsmann's Bierstuben

vorm. Appels r9181)r

Neubrückenstraße 13/14.

Empfehle meine erstklassige Küche.

Guten bürgerl. Mittagstisch zu Mark 1.25 und 1.50 Mark. Im Abonnement Mark 1.00.

Großes Lagerhaus,

auch als Werkstatt für jede Branche passend, **für sofort zu vermieten.**

Offerten unter **J K 1468** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Beilage zum Münsterischen Anzeiger Nr. 3

Der Frauen Welt und Heim

Münster i. W. 24. Februar 1927 Nr. 194

Anerkennung der Modearbeit des Katholischen Frauenbundes.

Der dritte Jahrgang der Monatsschrift „Blätter für Kleider und Heimkultur" hat 1927 mit Heft 1 begonnen. Es war eine große Auszeichnung und Freude für den Kath. Frauenbund, daß der Band dem Hl. Vater in einer Privataudienz überreicht werden konnte. Außer den ermunternden Worten für die geleistete Arbeit und den Segenswünschen für den Frauenbund erhielt die Schriftleiterin folgendes Anerkennungsschreiben:

„Ich habe den ehrenvollen Auftrag, Ihnen mitzuteilen, daß der Hl. Vater die von Ihnen geleitete Zeitschrift „Blätter für Kleider und Heimkultur" mit Wohlgefallen aufgenommen hat, und daß er mit Befriedigung feststellte, daß dieselbe mit klugen und praktischen Anregungen die Notwendigkeit verbreitet und verteidigt, das Kleid zu einer Zierde der weiblichen Bescheidenheit zu machen und die Ehrbarkeit der Sitten hervorhebt, im Gegensatz zu einem großen Teil der gefährlichen Zügellosigkeit der unanständigen Mode, welche leider in einem großen Teil der Gesellschaft verbreitet ist.

Der erhabene Oberhirt hat so oft auf die Gefahren der unanständigen Mode hingewiesen und an das Gewissen der Katholiken appelliert, damit sie suchen sollten, der christlichen Sitte entsprechende Formen einzuführen, wie der Brief bezeugt, den er kürzlich an Kardinal A. Schulte sandte. Er kann nicht umhin, sich zu freuen über die lobenswerten Absichten, welche sich in dieser Zeitschrift offenbaren, und indem er wünscht, daß sie tatsächlich ein wirksames Mittel der Gesundung und sittlichen Verteidigung ist, sendet er von Herzen Ihnen und Ihren Mitarbeiterinnen den apostolischen Segen.

Mit größter Hochachtung bin ich, sehr geehrtes Fräulein,

Ihr ergebenster
Pietro Kard. Gasparri."

Alle Bundesschwestern und alle katholischen Frauen, die auf dem Gebiete der Mode als Apostel der Tat und des guten Beispiels zu wirken bemüht sind, mögen obige Zeilen als ihr Arbeitsprogramm betrachten und jede praktische Modearbeit fördern, vor allem auch die Blätter für Kleider und Heimkultur, Verlag B. Kühlen, M.-Gladbach, mit Schnittmusterdienst, Sekretariat des K. D. F., Breslau I, Taschenstraße 19. Jährlich Mark 2.40 ausschließlich Porto. Keine katholische und nichtkatholische Nähschule und Schneiderstube, wo das Monatsjournal nicht aufliegt, und wegen seiner feinen Ausgestaltung in weitesten Kreisen Verbreitung und Anerkennung fände.

Geschmack und weibliche Würde ist die Losung!

Pflanzen im Heim.

Vielfach — gerade unter den Frauen des Mittelstandes — herrscht noch immer die Ansicht, daß Pflanzen in der Wohnung Luxus seien, den man sich gerade in der heutigen Zeit nicht erlauben dürfe, noch könne. Wie falsch ist das! Man bedenke doch, daß nicht die Kostbarkeit einer Pflanze ihren Wert ausmacht.

Grünende, blühende, Pflanzen jeder Art, auch die allereinfachsten und bescheidensten, sind gut gehalten, eine ständige Quelle der Freude und gerade dem Großstadtmenschen so nötig, wie Luft und Licht. Sie bringen Frische, Heiterkeit, ein Stückchen Natur auch in die bescheidenste Stube.

Wer sehr schlichte, ja häßliche Dachstuben hat, wird mit ein paar grünen Pflanzen sofort eine gemütliche und hübsche Wohnung haben. Das allerbilligste sind: gewöhnliche Linsen. In einen tiefen Keller legt man etwa fingerdick Watte, macht sie sehr naß, streut für 2 Pfg. Linsen darauf und deckt sie mit einem andern Teller oder einem Stück Pappe zu. So läßt man sie 2—3 Tage stehen (an einem warmen, aber nicht heißen Platz). Dann nimmt man die Pappe oder den Teller ab, begießt ganz leicht (mit etwa einer halben Tasse Wasser) und stellt den Teller an einen hellen geschützten Ort. Bei täglichem Begießen hat man in 14 Tagen eine dichte hellgrüne Pflanze. Wenn die Stengelchen etwa 5—6 Zentimeter lang sind, kann man unter die Watte etwa zwei bis drei Finger dick, Erde tun. Auch kann man die fest in der Watte verwurzelten Linsen (mitsamt der Watte) auf einen mit Erde gefüllten, in der Größe passenden Blumentopf tun und hat in ganz kurzer Zeit die Freude, eine üppig rankende Grünpflanze zu besitzen, die, in einer einfachen Drahtampel von der Zimmerdecke herabhängend, ganz reizend aussieht. 3—4 solcher Blumentöpfe auf einer Fensterbank sehen sehr aus. Auch Erbsen und Blumenbohnen kann man derart als Zimmerpflanzen verwenden. Sehr hübsch sehen diese beiden auch am Fenster aus, wenn sie teils nach unten spinnen, teils rechts und links in Bindfaden sich emporranken, ganz gleich, ob auf dem äußeren oder inneren Fensterbrett. Statt Teller oder Blumentöpfen nimmt man einfach gestrichene Zigarrenkistchen, in deren Boden man einige Löcher bohrt (wie in den Blumentöpfen). Besser sind aber Kistchen aus dickerem Holz. Auch Spargelkraut ist außerordentlich dankbar. Eine Wohnküche wird zu einem behaglichen Aufenthalt durch eine Anzahl roter großblumiger Geranien, die sehr dankbar sind und wenig Pflege brauchen. Aber auch Kräuselfarne und andere Grünpflanzen passen sehr gut: Engelsüß, Klee, Kresse usw.

Es gibt eine Anzahl Pflanzen, die im Zimmer sehr gut gedeihen. Man kann die Aussaat so verteilen, daß man das ganze Jahr über Blühendes und Grünes hat. Dazu gehören dann eine Reihe Blumentöpfe bzw. Blumenkästen. Solche, die blühende Blumen im Sommer trugen, werden im Herbst mit der zweiten Reihe vertauscht, in welche man im Herbst Samen aussät um über den Winter Blühendes zu haben usw. Daß derartige Blüten dann nicht vor das Fenster gehören, ist selbstverständlich. Aber in der Nähe des Fensters, vor Zugwind, Frost und allzu großer Hitze geschützt, müssen die Töpfe und Kästen aufgestellt werden. Sie brauchen etwas mehr Achtsamkeit und Sorge, als während der sommerlichen Zeit. Wen die Blumentöpfe stören, der kann sie in allerlei Gefäße stellen. Nur muß man Sorge tragen, daß Luft und Licht ungehindert Zutritt haben und daß das den Blumentopf umgebende Gefäß soviel größer sei als ersterer, daß zwischen Topf und Außengefäß ringsum wenigstens 1 Zentimeter Zwischenraum bleibt; auch darf der Blumentopf unten nicht fest aufstehen. Das kann man mit zwei Hölzchen verhindern.

Wie fröhlich sieht doch ein Biedermeierzimmer mit einem Flor bunter Astern aus, wie leicht und heiter mit vielen Marguriten, wie gemütlich mit großblumigen Glockenblumen, wie anheimelnd und traut durch Rittersporn oder Eisenhut oder durch ein buntes Gemisch von Löwenmaul. Die Möbel des Biedermeier sind ausnehmend schlicht. Es wäre geschmacklos, pretiöse Gefäße und teuere Gewächse oder Palmen und dergl. in einem solchen Zimmer aufzustellen. Dasselbe gilt für andere schlichte Räume.

In teuere Gefäße kommen nur teuere und seltene Pflanzen zur Geltung, und diese gehören in eine elegante und kostbare Umgebung.

Beispielsweise wirken in einem schweren, dunklen Herrenzimmer rote japanische Lilien in großer Anzahl und in lichtgrauen Marmor-, Sandstein- oder Granitbecken äußerst dekorativ, auch blaue Schwertlilien in Bernstein- oder gelben Marmorschalen oder wundersame Orchideen in funkelnd geschliffenen Gläsern.

Ein Damenzimmer aus Birken- oder Zitronenholz mit lila Bezügen und flache Gefäße mit zartfarbenen Wicken gibt eine entzückende Wirkung. In einem elfenbein- oder weißlackierten Jungmädchenzimmer wirken rosa oder blaue Hortensien ungemein subtil. Und wie schön sieht ein zartes Mimosabäumchen mit seinen grausilbernen Blättchen in einem Mahagoni- oder Nußbaumzimmer aus!

In einer Bibliothek, einem Musik- oder Herrenzimmer werden langstielige Rosen in hohen Kristallgläsern immer angebracht sein; da sind auch Palmen durchaus am Platze, wie auch in weitläufigen Hallen und Vestibülen.

Wer Geschmack hat und Geist wird das Richtige schon finden. Wer über größere Mittel verfügt, sollte die Verwendung von Wald- und Wiesenpflanzen denen überlassen, die mit kleinem Einkommen rechnen müssen. Vermögende sollten sich an einen tüchtige Blumenhändler halten. Wer dann nicht Zeit und Lust hat, die Blumen selbst einzukaufen, tut wohl daran, den Blumenhändler einmal zu sich in die Wohnung zu bitten, damit er eine Uebersicht bekomme, welche Blumen in die einzelnen Räume passen, — ob eine große Anzahl geraten scheint, ob wenige, — wie die Heizungs- und Beleuchtungsverhältnisse sind (wegen der Behandlung der Blumen und der Dauer ihrer Haltbarkeit) usw. Von einem Blumenhändler darf man als von einem Menschen, der dauernd mit Blumen umgeht, erwarten, daß er Feingefühl, Geschmack und Sinn für dekorative Wirkung hat. Darum wird er jeweils — in gewissen Zwischenräumen — die richtigen Blumen senden und man kann sicher sein, auch ohne eigenes Auswählen und ohne eigene Aufzucht durchaus gewissenhaft und in jeder Weise erfreulich bedient zu werden und in seinem Heime die Blumen zu haben, die mit der ganzen Umgebung in Einklang stehen und — wenn der Blumenhändler auch ein Menschenkenner ist! — auch mit den Bewohnern. Denn nicht jede Pflanze paßt zu jedem Menschen.

B. H.

Wie ich meinen Beruf entdeckte.

Aus den Erinnerungen einer Lady Help.

Der in anderen Ländern, z. B. Amerika, Schweden und Dänemark bereits allgemein eingebürgerte Beruf der sog. „Lady Help" ist in Deutschland noch wenig bekannt, aber entwicklungsfähig und aussichtsreich. Die nachfolgenden Erinnerungen einer der ersten deutschen Vertreterinnen dieses neuartigen Berufes aus den Anfängen ihrer erfolgreichen Laufbahn werden sicher das lebhafteste Interesse der Leserinnen und in mancher vielleicht den Wunsch zu eigener Betätigung wecken.

Es ging mir, wie hunderttausenden von Frauen gebildeter Stände: Nach einer sorgenlosen Mädchenzeit, nach glücklichen Ehejahren mit finanzieller Bewegungsfreiheit fand ich mich eines Tages verwitwet, durch die Inflation meines Vermögens beraubt, ohne Berufskenntnis und ohne Hilfsquellen vor der Notwendigkeit, mich und mein Töchterchen durch meine Arbeit zu ernähren.

Ich ging den gleichen traurigen Weg, wie ebenfalls Hunderttausende außer mir. Uns gebildeten Frauen der mittleren Generation fehlen ja in der überwiegenden Mehrzahl noch alle Voraussetzungen für den erfolgreichen Kampf ums Dasein, fehlte am bittersten die systematische Ausbildung für irgendeinen Beruf. Die Jugend von heute ist darin ja schon viel besser ausgerüstet und sie wird es noch mehr sein, wenn die verheißungsvollen Anfänge zur gründlichen Berufsschulung auf allen Gebieten weiblicher Arbeit, wie wir heute bereits mit Freuden feststellen können, noch mehr der Vollendung entgegengereift sein werden. Jedenfalls hatte ich, wie viele meiner Alters- und Standesgenossinnen, nicht soviel Tatsächliches gelernt, um mir das Salz zum Brot, geschweige denn dieses selber zu verdienen. Und was nun?

Ich machte Heimarbeit. Jeder, der das Wort aus eigener Erfahrung kennt, wird wissen, welche Fron um Pfennige das bedeutet. Ich ging in Fabriken, ich war schlecht bezahlte, weil nicht vorgebildete und deshalb wenig leistungsfähige Kontoristin, Sprechstundenhilfe, Empfangsdame. Ich schneiderte und besserte aus und verzuchte es mit Zimmervermieten. Mit alledem hätte ich mich zur Not selber über Wasser halten können, aber noch für ein Kind sorgen, für Krankheit, fürs Alter — wie sollte ich das schaffen? Ein Stück Hausrat, ein Schmuck nach dem anderen wurde verkauft. Ich mußte, mußte meine Einkünfte steigern — aber wie? Das einzige, was ich besaß, waren hauswirtschaftliche Kenntnisse und namentlich ein ausgesprochenes Kochtalent. Und doch war gerade dies so schwer für mich zu verwerten: wer nimmt denn z. B. eine Wirtschafterin oder Hausdame nebst einer 12jährigen Tochter ins Haus? Ich versuchte es mit einem kleinen Privatmittagstisch, der auch Anklang fand. Aber es sind zu viele, die hierin ihr Heil versuchen, und bei diesem Erwerb ist wirklich keine Seide zu spinnen.

Da kam eines Tages eine Freundin, eine bekannte Kunstgewerblerin, ganz aufgeregt zu mir. Eine ihrer besten Kundinnen, eine Deutschamerikanerin, hatte sich unerwartet bei ihr zum Besuch angesagt und durch verschiedene Umstände war meine Freundin ganz ohne häusliche Hilfe. Zudem war der folgende Tag gerade ein Sonntag, wo nichts zu beschaffen war. Eine Bewirtung außer dem Hause aber kam aus mehreren Gründen nicht in Frage. Nun war guter Rat teuer, und meine Freundin bat und flehte: „Liebste, Beste, du bist doch eine Kochkünstlerin — du dichtest doch Speisen aus „Nichts"! Du mußt mir helfen!" Was blieb mir übrig? Meinen Mittagstisch konnte ich natürlich nicht im Stiche lassen, doch stand uns immerhin noch ein Abend und eine Nacht zur Verfügung. — Also frisch ans Werk, telephonisch bestellt und eingekauft, was sich eine halbe Stunde vor Schluß der Geschäfte noch erreichen ließ, und dann gings in der Wohnung meiner Freundin an ein eifriges Hantieren unter höchst schwierigen Umständen. Das Geflügel mußte ich erst selber rupfen und ausnehmen, die Pastetchen selber backen. Der Herd hatte Mucken und Tücken, und die Kreme wollte nicht „gelieren". Ich habe redlich „geschuftet" in jenen Nachtstunden, das kann ich wohl sagen. Aber als der Morgen graute, war das Werk getan, und siehe da, es war wohlgeraten. Eine „Schildkrötensuppe" in Tassen, fertig zum Einfüllen und Delikat im Geschmack, verriet nicht, daß ihr Hauptbestandteil — Speckschwarte war. Kalte Krebspastetchen, eine Salme von Ente, eine Citronencreme mit Finessen und leckeres Kleingebäck zu Mokka — ein feenhaft gedeckter Tisch, alles stand fix und fertig da. Wir trennten uns müde, aber befriedigt, ein paar Stunden Schlaf gaben neue Kraft und dann stürzte ich mich in die Vorbereitungen für meinen Sonntags-Mittagstisch. —

Das war der Anfang meiner Laufbahn, obgleich ich es damals nicht ahnte. Die Deutschamerikanerin kam, sah, kostete, hörte die Geschichte meiner nächtlichen Wirtsamkeit und — engagierte mich vom Fleck weg für die Zeit ihres Deutschland-Aufenthaltes für ihren lebhaften und geselligen Berliner Haushalt. Das Gehalt war so, daß ich den Mittagstisch aufgeben und mein Töchterchen als Pensionärin in eine bekannte Familie geben konnte. Als Mrs. H. Deutschland nach einem halben Jahre verließ, empfahl sie mich einer bekannten Bühnenkünstlerin, bei der ich durch den sehr unruhigen Haushalt eine arbeitsreiche, aber höchst interessante Zeit verlebte, und wo mir namentlich meine Fähigkeit, mit „Nuancen und Phantasie" zu kochen, mit Geschmack einen Tisch zu decken und mit gesellschaftlicher Gewandtheit Gäste zu empfangen, sehr wertvoll war. Als eine Gastspielreise der Künstlerin ins Ausland diese Zeit beendete, ging ich auf ihren Rat und ihre Vermittlung für ein halbes Jahr als „Zweitköchin" in ein erstklassiges Hotel in einem süddeutschen Luxusbadeort, um meiner mehr autodidaktischen Kochkunst den letzten Schliff zu geben. Wie ich hier aus der Rolle einer Lernenden sehr bald in die einer Führenden aufrückte, ist eigentlich eine Geschichte für sich. Das Ganze war ein Zufall — ich verstand nämlich einen erstklassigen Mokka zu bereiten — doch davon vielleicht bald ein andermal!

Jedenfalls hatte ich nun endgültig meinen Beruf entdeckt. Heute bin ich schon seit Jahren Mitinhaberin einer gutgehenden Münchener Fremdenpension, die berühmt ist für ihre gute Küche und für Kultur und Geschmack ihrer „Aufmachung", und mein Töchterchen habe ich bei mir. Auch hierher kam ich zunächst als Lady-Help, als Aushilfe und gebildete Helferin der Hausfrau für kurze Zeit. Dieser Beruf würde, richtig organisiert und deutschen Verhältnissen angepaßt, noch vielen Frauen ein reiches Arbeitsfeld bieten!

Frau Erika.

Das helle Fenster.

Ein Februarabend war es, gegen halb neun. In das Krankenauto fiel jähes Licht. „Marienhospital" blitzte es in großen Lettern durch die Scheiben des Wagens, und das Auto hielt vor dem hellerleuchteten Portal.

Schon trug mich mein Mann die Treppe herauf, und mein kleiner dreijähriger Bub tappste an der Hand einer freundlichen Schwester nebenher. Ein rotes Plüschsofa und auf dem Tisch davor ein Topf mit weißen Hyazinthen, das war der erste Eindruck, den ich von meinem Zimmer hatte. Ich wurde gleich gebettet. „Der Chefarzt hat schon ein paar mal gefragt, ob Sie noch nicht da wären." Da kam er auch schon und gab die vorläufigen Verordnungen für die Nacht.

Dann saß mein kleiner Junge am Tisch und aß das gekochte Ei, das die Schwester ihm gebracht; mein Mann reichte währenddem der Schwester meine Sachen zum Einordnen in die Schubfächer. Und noch ein ganzes Stündchen saß mein Mann mit dem kleinen Hans an meinem Bett. Ich fühlte mich gar nicht so krank heute abend trotz der zweistündigen Fahrt mit dem Auto, viel besser als die Tage vorher.

Erst gegen zehn Uhr brach mein Mann mit dem Kleinen auf, um mit dem letzten Zuge heimzufahren. Gut, daß wir Hans trotz der späten Stunde noch hatten mitfahren lassen. So war er viel leichter über den Abschied weggekommen; der kleine Hermann Josef zu Haus wußte mit seinen sechs Monaten noch nichts von Abschied. Die Schwester guckte noch herein und versorgte mich für die Nacht, wünschte gute Ruhe und drehte das Licht aus.

In dem Augenblicke erst empfand ich ganz, daß ich im Krankenhause war. Wie viele lange Wochen würde es dauern, bis die innere Entzündung so weit zurückgegangen war, daß man an eine Operation denken konnte. Und dann?

Über meiner Zimmertür sah ich ein großes Fenster, durch das das Licht vom Korridor hereinschien. In die Helle dieses Fensters starrten meine Augen, die vor der fahlen, leeren Stille des Zimmers flüchteten.

Die Bäume der Winterwälder sah ich, wie sie heute abend im Schein der Autolampen aufgeleuchtet hatten. Durch die düstere Heide sah ich den Zug jagen, der meine Lieben heimwärts brachte. An dunklen Kiefern vorbei schritt mein lieber Mann, den Jungen auf dem Arm, auf unser einsames Haus zu. So schwer klinkte er das Gartentor auf. Er ließ es weit offen stehen. So genau sah ich es. Und müde stand er am Haus und holte tief Atem. Und in unser Haus sah ich, und viele Bilder schoben sich ineinander, aber über allen lag eine Trostlosigkeit, die mir ans Herz griff.

Es nützte nichts, daß ich meine Augen auf das Weiß der Hyazinthen neben mir zwang und in ihm das Gedenken lieber Menschen festzuhalten suchte, die mir heute schon vor meiner Ankunft einen Gruß gesandt, daß ich über die Bücher hinblickte, die mein Mann sorglich auf ein kleines Tischchen gelegt hatte. Das Fenster zwang mich und die Bilder, die so fern waren und doch so nah.

Bis ich in dem Schein des Fensters an der kahlen Wand meines Zimmers ein Kreuz hängen sah, ganz groß, ganz schlicht.

In diesem Augenblick wußte ich, daß vor der Not des Lebens und des Todes alle Bücher verstummen, daß die Tröstungen und das Gedenken meiner Freunde mir in heißer Schmerzensglut wie ein Blümlein verwelken würden und selbst mein Mann und meine Kinder mir dann nicht helfen könnten, daß aber das Kreuz bei mir bleiben würde und seine Botschaft, das Opfer und die Auferstehung unseres Erlösers.

Und meine Lippen formten in heißem Flehen: O crux ave, spes unica!

Amalie Donop.

Der Büchertisch.

Soester Schnurren. Erinnerungen von Robert Hülsmann, Bilder von Edm. Krause. 192 S., Preis 2,50 Mk., gbd. 3,50 Mk. Verlag L. Holzwarth, Bad Rothenfelde.

Die Erinnerungen gehen zurück auf die Jahre um 1890, eine Zeit, wo die liebe alte Stadt Soest, wie die meisten deutschen Kleinstädte, noch im tiefsten Dornröschenschlaf lag. Sind es auch keine großen Begebenheiten, die uns der Verfasser in diesen Erinnerungen bietet, so bringen sie uns doch köstliche Kleinstadtbilder, wie nur die gute alte Zeit „sie schaffen konnte". Originale, Sonderlinge und Mutterwitz sind in unserer rastlosen Zeit zur Seltenheit geworden. Wer sich hieran noch erfreuen will, greife zu diesem Buch. Auch für Heimat- und Volksbüchereien möchten wir es empfehlen.

H. B.

Ernst Zahn. Das Werk und der Dichter. Von Heinrich Spiero. (Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart.)

Es wird gewiß mancher Verehrer der in ihrer einfachen Kraft erquickenden, aus dem menschlichen Herzen geschöpften Kunst

Erster Versuch.

Humoreske von Egid Filek.

Korrespondenz

mit geistreicher junger Dame aus gutem Hause sucht Jünger der Wissenschaft. Antwort erbeten unter „Erster Versuch" postlagernd Hauptpost.

Der stud. jur. Hans Mühlbacher legte die Feder hin, betrachtete noch einmal prüfend das kleine, vielverheißende Manuskript, lehnte sich sodann behaglich im Lehnstuhle zurück und zündete sich eine frische Zigarette an.

Das war doch eine feine Idee. Nun konnten ihn seine Kollegen nicht mehr wegen seiner Schüchternheit hänseln. Es war ja richtig, daß ihm, dem krassen Fuchs, der vor einigen Monaten noch die Bank der Oberprima gedrückt hatte, manchmal die Courage ausging, wenn er ernstlich den Versuch machte, sich einem hübschen, jungen Mädel zu nähern. Aber so — na, so mußte es gehen. Briefwechsel — Austausch der Gedanken und Empfindungen — dann feurige Bitte um eine Zusammenkunft — o, sie sollte schon sehen, wie gewandt er sich den Mädels gegenüber zu benehmen wissen würde, die schadenfrohen Kollegen, die ihn gewiß um diese Idee beneiden würden.

Man ist doch kein grüner Junge mehr. Und das Leben ist so schön und reich und erleben muß man doch etwas — was nützen alle Romane und alle Liebesgedichte, was soll die Sehnsucht nach irgendeinem himmelblauen Ideal, das Leben bleibt halt doch das Leben, die Wirklichkeit!

Hans Mühlbacher blickte vor sich hin, versunken in angenehme Träume . . . da hörte er eine bekannte Stimme im Vorzimmer. Sein Kollege Alfred plauderte mit Mama.

„Du, Alfred . . ." mit wenigen Schritten war Hans draußen, „ist heute abend Kneipe?"

„Natürlich. Komm beizeiten, Hänschen, es sind ein paar alte Herren da, die lieben bei den Füchsen Pünktlichkeit. Beginn Glock neun, verstanden?"

„Schön, ich komme bestimmt. Auf Wiedersehen!"

Hans betrat wieder sein Zimmer, nahm hastig den Zettel an sich, den er auf dem Schreibtisch hatte liegen lassen, und eilte zur Verwaltung der Zeitung, um sein Inserat einzurücken.

Der Beamte klapperte mit der großen Schere und schrie: „Zwei Mark dreißig Pfennig!"

Ein bißchen viel für mein schmales Taschengeld, dachte Hans.

Nach sieben bangen Tagen stand er vor dem Schalter des Postgebäudes, wo die postlagernden Briefe ausgegeben wurden. Mit halblauter Stimme nannte er die Chiffre. Der Postbeamte lächelte, als er ihm den ganzen Stoß von blauen, grünen, weißen und goldgeränderten Briefen übergab.

Mit rotem Gesicht schob Hans seine Beute in die Aktentasche und stürzte in das nächste Kaffeehaus.

Das war nun wirklich ein Erlebnis. Ein Brief nach dem andern wurde sorgfältig geöffnet und studiert . . .

„Merkwürdig, daß diese Mädels alle gleich ans Heiraten denken! Ich bin fünfundzwanzig, häuslich erzogen, habe fünftausend Mark Mitgift . . ." Fort, unter den Tisch damit; was geht mich deine Mitgift an!

Ein anderes Bild: „Wenn ein edelmütiger Menschenfreund sich bereit finden ließe, meinen fünf Kindern den lang verstorbenen Vater zu ersetzen . . ." In den Abgrund mit dir!

Nummer dreiundzwanzig: „Ich wäre Gans gerne bereit, führ einen guten Man Mit Charackteer zu sorgen . . ." Ja, ich will dir schon was zu sorgen geben!

Aber . . . halt . . das ist etwas. Einfach elegantes, weißes Papier, hübsche Schriftzüge — und geistreich ist das Mädel, meiner Seel'! „Also wenn Sie einen frisch — frei — fröhlichen Krieg gegen die Langeweile wünschen, mein Herr, gut, wir wollen als Kameraden gemeinsam fechten, getrennt marschieren und vereint schlagen; ich ernenne Sie zu meinem Generalissimus und erkläre die Feindseligkeiten für eröffnet!"

Hans verlangte Tinte und Feder und antwortete auf der Stelle. Vier Seiten waren schon vollgeschrieben, denn der gute Junge nahm die Sache gründlich. Jetzt nur auch recht flott und amüsant geantwortet, sonst entschlüpft ihm dieses prächtige Abenteuer! Im Stil ist er ja Meister.

Der Brief wird versiegelt und sofort auf die Post gebracht. Antwort natürlich unter derselben Ciffre.

Die Unbekannte zeigte sich sehr erfreut über den geistvollen Partner. Aus den zwei Briefen pro Woche wurden drei und vier, und Hans überbot sich in schmeichelhaften Anerkennungen aller möglichen guten und edlen Eigenschaften, die er aus dem Stile, aus der Form der Schriftzüge und vor allem aus dem Inhalt der Briefe der schönen Unbekannten herausgelesen haben wollte.

Daß sie schön sein mußte, stand bei Hans natürlich außer allem Zweifel. Alle Unbekannten sind schön! Und er zauberte sich ein Idealbild vor seine leicht entzündliche Phantasie und bemühte sich allen Ernstes, eben jene Eigenschaften bei sich zu pflegen und zu entwickeln, deren Besitz ihn bei seiner geheimnisvollen Freundin in besserem Licht erscheinen ließ. Und er erlebte die Freude, daß sie immer mehr auf seine Gedanken einging und schließlich freimütig gestand, daß auch sie diesem Briefwechsel reiche Anregung verdanke.

Der männliche Stolz, den dieses Geheimnis bei Hans hervorrief, wurde leider durch einen mißlichen Umstand stark beeinträchtigt: die Unbekannte wich beharrlich allen Beziehungen auf eine Zusammenkunft aus. Als sich Hans zuletzt zu einer glühenden Bitte entschloß, kam ein so ablehnender Brief, daß er sich ernstliche Vorwürfe zu machen begann. Und doch mußte dieses Abenteuer zu Ende geführt werden! Sein Freund Alfred, dem er natürlich davon erzählt hatte, begann schon wieder zu spötteln, als Hans auf seine neugierigen Fragen nach dem Äußeren der „Freundin" ausweichende Antworten suchte.

Da saß er eines Abends mit gerunzelter Stirne von seinem Schreibtisch und starrte gedankenvoll auf das Corpus juris. Freilich lag der Gegenstand seines Nachdenkens durchaus nicht im Ideenbereiche dieser trefflichen Schöpfung des Kaisers Justinian, sondern dieses beschäftigte sich mit den unmöglichen Plänen, wie man die Unbekannte, deren Reize nun schon ins Märchenhafte verklärt erschienen, bannen und ihr hartes Herz bezwingen könne. Eine vierundzwanzigstündige Belagerung des Postamtes, wohin er seine Antwortbriefe postlagernd richtete, schien noch die meiste Sicherheit des Erfolges zu bieten, aber . . .

Da öffnete sich die Tür und Schwester Grete trat ein.

„Laß mich in Ruhe, ich muß studieren! "

„Hänschen, sei nicht böse, aber ich fange an, um deine Gemütsruhe besorgt zu werden . . ."

„Grete, ich stehe dir beim Abendessen zur Verfügung, aber jetzt . . ."

„Schau, ich habe den Zettel auf deinem Schreibtisch gesehen, und es hat mir Spaß gemacht. Nein, das ist nicht das rechte Wort . . . Freude, wirkliche Freude hat es mir gemacht und ich bin stolz auf meinen klugen und herzlichen Bruder; aber ich habe leider kein Briefpapier mehr."

Jetzt dämmert dem Hans etwas. Seine erste Regung ist ein jäher Zorn, er will vom Sessel aufspringen — da schlägt auf einmal eine Röte in sein Gesicht. Es ist gut, daß es im Zimmer schon so dunkel wird.

Aber schon ist das liebenswürdige Geschöpf zu ihm getreten und hält seine Hand fest.

„Lieber, zu schämen brauchst du dich in diesem Falle gewiß nicht. Aber sag', können wir uns unsere Gedanken nicht ebensogut mündlich austauschen? Ist eine Schwester nicht die natürliche Freundin des Bruders? Wozu in die geheimnisvolle Ferne unbekannter Korrespondenzen schweifen? Und noch was: Wie kann man sich unter Chiffre „Erster Versuch" schreiben lassen, wenn man eine so boshafte Schwester hat? "

Der Herr im Hause.

Ein Scherz von Richard Zoozmann.

Hari, ein junger Inder, war seit einem Vierteljahre glücklicher Besitzer einer reizenden entzückenden Frau; aber er mußte doch erkennen, daß er stark unter dem niedlichen Seidenpantöffelchen seiner allerliebsten Tschanda stand — und das behagte ihm wenig. Deshalb ging er eines schönen Tages zu seinem in der Nähe wohnenden Vater, der als Weiser bekannt war (alle alten Inder sind Weise) und beklagte sich über Tschanda. Der Vater sagte: „Lieber Hari, du willst jetzt eine längere Reise unternehmen, nicht wahr?" —

„Woher weißt du?" unterbrach ihn verwundert der Sohn.

„Ich weiß es, und das genüge dir!" (Indische Väter wissen immer alles, sonst wären sie nicht weise). Der alte Weiß alles fuhr also fort: „Nimm dir hundert Hühner auf die Reise mit und spanne zwei Rosse vor deinen Wagen anstatt des einen, das dir sonst genügen würde. Wo du auf deinen Fahrten nur eine Frau antrifft, die das Regiment im Hause führt, so gib ihr ein Huhn. Trifft du aber einen Mann, der Herr im Hause ist, so gib ihm eines deiner beiden Pferde."

Hari, der folgsame Sohn und Ehemann, zog nun dahin durch Dörfer und Flecken und hatte seinen Hühnervorrat glücklich bis auf ein einziges vergeben. Als er sich nun gar betrübt auf den Heimweg machte, nötigte ihn ein plötzlich einfallendes Gewitter, kurz vor seinem Ziele in der Hütte eines jungen Ehepaares längere Zeit zu verweilen. Aus dem Tun und Gebaren seiner freundlichen Wirtsleute schien ihm eitel Eintracht und Frieden zu sprechen, und nicht nur dies, sondern die Frau sah ihrem Mann alles von den Augen ab und fügte sich jedem seiner Wünsche mit größter Bereitwilligkeit.

„Du bist hier wohl der Herr im Hause?" fragte der junge Reisende.

„Freilich wohl! Wer anders sollte es sein?" war die etwas erstaunte Antwort des Mannes, dem die junge Frau ebenso eifrig beipflichtete, indem sie lächelnd hinzusetzte: „In jedem Hause, wo es recht und ordnungsliebend zugeht, ist doch der Mann der Herr!" Und die junge Frau lächelte wieder. Wenn Hari nun schon so weise gewesen wäre wie sein weiser Vater, so hätte er gewußt, daß, wenn Frauen lächeln, der Mann in der Regel nichts zu lachen hat. Aber er wußte dies nicht, hielt die Sache für ausgemacht und sagte zu dem Manne: „Du kannst dir eins von meinen Pferden wählen: ich mache es dir zum Geschenk."

„Dann bin ich so frei und nehme den Braunen", sagte der Mann. Aber da zog die junge Frau ihren Gatten beiseite und flüsterte eine Weile mit ihm, worauf er sagte: „Ich denke, ich wähle doch lieber den Rappen!"

„Nichts da!", unterbrach ihn der junge Inder, dem plötzlich die Augen aufgingen. „Das Pferd behalte ich, aber deine Frau bekommt mein lahmes Huhn.

Ernst Zahns darüber erfreut sein, daß ihm durch das zum 60. Geburtstag des Schweizer Dichters erschienene Buch Spieros einmal ein Überblick über des Dichters bisheriges Leben und Schaffen gegeben wird. In einer schlichten, überschlichen Art der Darstellung geht Spiero der seit ihren Anfängen zu immer größerer Ausdrucksfülle sich entwickelnden Gestaltungskraft Ernst Zahns nach und zeichnet die Probleme, in denen sich inmitten schweizerischer Landschaft sein Schaffen bewegt. H. W.

Vom Mittagsschlaf.

Es gibt Menschen, die nicht nur für ein Mittagschläfchen schwärmen, sondern die nach dem Grundsatz leben: „Der Schlaf vor Mitternacht, nach Mitternacht und am Tage ist der beste und gesündeste." Also jederzeit schlafen können und auch schlafen. —

Doch bleiben wir beim Mittagsschlaf. Nach beendeter Mahlzeit macht sich bei vielen Menschen ein Müdigkeitsgefühl bemerkbar. Sie versuchen dagegen anzukämpfen, aber unterliegen in diesem Kampfe. Sie sind die Schwächeren und schlafen ein. Es geht ihnen wie den kleinen Kindern, die nach einer befriedigenden, wohlbekömmlichen Mahlzeit ganz von selbst die Augen zumachen und einschlafen. Ohne Zweifel ist die Müdigkeit, die sich nach dem Essen bemerkbar macht, auf übermäßige Sättigung zurückzuführen. Oft macht sich unter Pulsbeschleunigung ein leicht fieberhafter Zustand bemerkbar, den man aber nicht als krankhaft bezeichnen kann und nicht tragisch zu nehmen braucht.

Bei Kopfarbeitern haben sich bis Mittag meist schon recht erhebliche schlaferzeugende Ermüdungsstoffe im Gehirn angesammelt. Für diese wird ein kurzes Schläfchen von einer Viertel- oder Halbenstunde von recht guter Wirkung sein. Niemals sollte man sich aber dazu verstehen, nach der „schönen" Lebensregel: „Nach dem Essen ist gut ruh'n, eine Stunde gar nichts tun", den Mittagsschlaf über eine halbe Stunde ausdehnen. Ein ausgedehnter Mittagsschlaf bewirkt Verlangsamung und Beschwerung der Verdauung.

Aber es ist auch nicht zur Förderung der Gesundheit dienlich, nach dem Essen anstrengend zu arbeiten. Das Blut strömt während der Verdauung in reichlicherem Maße zum Magen. Alle übermäßige Anstrengung verringert den Blutzufluß, behindert und erschwert die Verdauung. Auch beim Mittagschlaf soll man vom goldenen Mittelweg sich keineswegs abwenden. Wenn es sich halbwegs ermöglichen läßt, nach dem Essen in einem bequemen Stuhl sich setzen oder auf ein Sofa sich ausstrecken zu können, wobei der Kopf etwas erhöht liegen muß und bei leichter Lektüre einige Zeit verbringen kann, so dürfte dies dem Wohlbefinden recht zuträglich sein.

Direkt schlafen sollten eigentlich nur Leute, die schon den ganzen Vormittag geistig angestrengt gearbeitet haben. Sie sollen es aber auch nur tun, wenn das Bedürfnis sich bemerkbar macht. Altersschwache und kranke Leute, desgleichen auch bleichsüchtige Mädchen sollten nach dem Mittagessen stets ein nicht zu ausgedehntes Mittagschläfchen machen. Auf ein solches verzichten müssen aber alle die, die an Herzfehler, Adernverkalkung, Fettleibigkeit oder Kopfwallung leiden. Diesen ist eine kurze Ruhepause vor dem Mittagessen zu empfehlen, sie wird diesen sehr gut bekommen. G. K.

Verantwortlich: Dr. Gottfried Hasenkamp.

Das Kostüm für das Frühjahr

Mannigfaltige Schnittformen der Jacke — Nahtverzierungen, Biesen, Passen, zwischengesetzte Teile — Das dreiteilige Kostüm



Straßenanzug mit langer Jacke S 1181.
Silbergrauer Kasha ist zu einem Rock mit seitlichen Faltengruppen und einer auf einen Knopf schließenden langen Jacke mit zwischengesetzten Blenden verarbeitet. Der Rücken ist ganz glatt.

Kostüm aus hellbraunem Shetland S 1198.
Charakteristisch für die Verarbeitung ist die Nahtverzierung der Jacke. Im Rücken durchlaufende Kellernähte und ein schmaler Gürtel. Der Rock hat vorn seitlich je eine tiefe Falte.

In jedem Frühjahr stehen die Kostüme im Brennpunkt des modischen Interesses. Und wenn man auch im allgemeinen mehr Kleid und Mantel oder phantasievollere Zusammenstellungen von Kleid und Weste oder Kleid und losem Jäckchen trägt, in den ersten schönen Frühjahrstagen herrscht das Kostüm mit der schneidermäßig verarbeiteten Jacke im modischen Straßenbild vor.

Die Neuheit der diesjährigen Frühjahrskostüme liegt darin, daß die Jacke trotz ihrer schneidermäßigen Verarbeitung nicht streng und herrenmäßig wirkt. Das Schneidermäßige liegt vielmehr in der sorgfältigen Ausarbeitung des meist sehr komplizierten Schnittes, nicht in der Herbheit der Linien. Typisch sind Nahtverzierungen und Biesen, Passen und zwischengesetzte Teile. Die Biesen werden am Ausschnitt strahlenförmig nach oben zulaufend oder passenförmig parallel am Rückenteil abgenäht. An längeren Jacken sieht man Säume aus in Mustern abgenähten Biesen und kleine und größere Ornamente aus quer- und längslaufenden Biesen in Gürtelhöhe. Biesen als Längsabnehmer in Hüfthöhe finden auch in dieser Saison wieder Verwendung. Erstaunlich viele Nähte zerteilen Vorder- und Rückenteil der Jacke, meist quer und längs in geraden Linien laufend, an manchen Jacken, die allerdings als Komplettierung zu einem Kleid gedacht sind, vom Saum zum Gürtel in geschweiften Linien hochsteigend. Zwischengesetzte Blenden und Gürtelteile sind immer aus demselben Material gearbeitet, manchmal in anderer Fadenlage.



Straßenanzug mit gestreiftem Rock S 1097.
Ein schwarz-grau gestreifter Rock ohne jede Falte wird zu einer schneidermäßig verarbeiteten Marengojacke getragen, an der sich der gestreifte Stoff als Taschenpatte wiederholt.

Straßenanzug mit Zierstepperei S 1113.
Für diese Art des Kostüms ist die betonte Gürtellinie charakteristisch, die durch eine Zierstepperei oder- und unterhalb des Lederriemchens hervorgerufen wird. Seitliche Rockfalten.

Kostüm mit passenartig gearbeiteter Jacke S 1060.
Material ist hellgrüner Kasha. Die Jacke ist im Rücken passenförmig zu Biesen abgenäht, schließt vorn auf einen Knopf und hat an den Taschen ebenfalls Biesenverzierung.

Im Gegensatz zu diesen zwar einfach wirkenden, aber kompliziert zu arbeitenden Jacken ist der Rock denkbar schlicht. Häufig ganz gerade, ohne jede Falte, in der Regel aber noch mit der üblichen Seiten- oder Vorderfalte. An einigen Modellen sieht man eine Neuheit, die darin besteht, den Rock vorn nicht ganz von Hüfte zu Hüfte reichend in lose gereihte Falten zu legen, das heißt, ihn an einem glatten Sattel, ungefähr in Hüfthöhe mehrmals einzureihen. Zu einem solchen Rock gehört ein Jumper, möglichst aus dem gleichen Stoff, der den glatten Rockansatz deckt. Und das ist die eine Art der dreiteiligen Kostüme, die in diesem Jahre modern sind. Die andere Art besteht aus Rock, Weste und Jacke. Der Rock ist kariert, gestreift oder in sich gemustert, die Jacke ist aus einfarbigem Kasha und die Weste kann sowohl aus dem Stoff des Rockes als aus dem der Jacke gearbeitet werden. Die Weste ist ärmellos, schließt entweder auf einem Knopf oder wird wie eine Herrenweste geknöpft und hat dann auch die entsprechenden Täschchen übereinander. Die erstere Art ist weicher, weiblicher und phantasievoller gearbeitet. Sie schließt auf den Hüften nicht mit einer geraden Linie ab, sondern wird im Bogen vorn hochgeführt, hat wie die Jacke desselben Stils Biesen und Nahtverzierungen, eventuell einen kleinen Schalkragen oder eine gebundene Stoffschleife am Ausschnitt. Material sind Kashas, Shetlands und englische und deutsche Phantasiewollstoffe. Häufig sind Zusammenstellungen von glatten und leicht in sich gemusterten Stoffen, sogenannten Composéstoffen. Die bevorzugten Farben sind Schwarz, Dunkelblau, ein kräftiges Mittelblau, Hellgrau und naturfarbene und hellgrüne Kashatöne. Heddy Hadank.

Zu allen Modellen Ullstein-Schnittmuster in großen Kaufhäusern

Sämtliche Ullstein-Schnittmuster zu obigem Modebericht sind im Kaufhaus Rawe zu haben.

Suche auf ländl. Besitz, von 16 Morgen z. 15. 3. oder 1. 4. *

5000 Mark

zu 1. Hypothek, gegen mäßige Zinsen, von Selbstverleiher. Offert. u. D E 1463 an Geschst.

Privat- od. Gemeindejagd,

Bedingung: Rehe, Has., Hühner u. Fasanen, zu pachten gesucht. h3435)
Gefl. Angebote unter T W 5799 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Jagd!

Verkaufe 2. 1 Deutschkurzhaarwelpen, gew. 11. 1. 27 v. Senta v. Dreizehnlinden. Blitz v. Kalthof. Ia Stammb. Ref.-Jäger B. Möllers, Dorotheenstr. 27. *

Eingezäunter

Garten,

am liebsten mit Obstbäumen, im Mauritzviertel, Nähe Warendorferstraße, von Studienrat zu pachten gesucht. Angebote unter W W 220 an Geschst. *

Freitag nachmittag 3 Uhr wird **Wermelingstraße 40 ein prima** *

fettes Schwein

ausgehauen.

Verloren u. Gefunden

Gefunden

goldene Vorsteckn adel a. Kaiser Wilhelm-Ring.
Köhr,
Alter Steinweg 13/14, I

Fräulein, kath. 31 J. alt, mit gutem Ruf, wünscht die Bekanntschaft eines anständig. Herrn, kath., gleichen Alters, in sich. Stellg., zwecks späterer

Heirat.

Wäscheaussteuer u. etw. Bargeld vorhand. Off. nur mit Bild, d. zurückgel. wird, unt. Nr. 3570 an Anzeig.-Ann. Korte, Michaelisplatz 7—8. Verschwiegenh. Ehrensache.

Offene Wohnungen

Bahnhofsnähe ruhig und bequem gelegenes möbl. **Wohn-** (mit Dauerbrenn.) u. **Schlafzimmer** zum 15. März zu vermieten, event. sofort einf. möbl. **Mansarden-Schlafzimmer.** *
Näh. Geschäftsstelle.

Großes Schlafzimmer (2 Betten), eventl. mit Küchenbenutz., in herrschaftl. Hause zum 1. 3. zu vermieten. *
Gödenstraße 16, I.

1 frdl., schönes, möbl. **Zimmer** mit Morgenk. an nur besser. Herrn (Dauermieter) zum 1. März zu verm. (Nähe Landesfinanzamt.) Bes. vorm. von 2—3 Uhr. *
Warendorferstr. 78, II.

Große, herrsch. Etage

gegen bescheidene 4—5-Zimmer-Wohnung abzugeben. Offert. unter M O 1471 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *

Ladenlokal,

passend für Zigarrengeschäft, zumieten, evtl. Haus zu kaufen oder tauschen gesucht. Offt. mit Preisangabe unter K K 1488 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Gesuchte Wohnungen

Suche für m. Tochter (18 Jahre alt) p. April eine kath.

Pension,

wo selbige sich mit einigen anderen jung. Mädchen im Haushalt und gesellschaftlich. Formen ausbilden kann. Offt. erbeten an

Fr. E. Müller-Frerich,
Emden (Ostfriesl.).

2 Studentinnen suchen zum 15. März gemeinsames **Wohn- u. Schlafzimmer** oder zusammen 1 großes Zimmer, möglichst in der Nähe der Kliniken. Off. m. Pr. unt. D E 188 an die Geschäftsstelle. *6422

Suche große 5-Zimmer-Wohnung,

1. Etage, mit Bad und Zubehör gegen elegante 5—6-Zimmer-Wohnung mit Bad, nur 1. Etage, zu tauschen.
Off. unter T D 1476 an die Geschäftsstelle.

Offene Stellen

In mittler. Landwirtschaft bei Münster wird zum 1. 4. tüchtiges

— Mädchen, —

das im Haushalt u. in allen Arbeiten erfahren ist (auch melken), bei hohem Lohn und Familienanschluß gesucht.
Offert. u. W W 1457 an die Geschäftsstelle. *

Suche zum 1. 4. ein ehrliches, sauberes, selbständiges, kath. *

Mädchen

im Alter von 20—25 J. als **Stütze der Hausfr.** Gegebenenf. muß dass. in der Wirtschaft aushelfen. — Gutes Essen, freundl. Behandlg. und hoher Lohn zugesichert. Offert. unter S T 1475 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten. *

Suche zum 15. 3. selbständiges, tüchtiges

Alleinmädchen,

nicht unter 25 Jahren, für herrschaftl. Etage. Selbig. muß perfekt im Haushalt sein.
Näheres in der Geschäftsstelle dss. Bl. *

Suche zum 1. April in Geschäftshaushalt junges, kath., sauberes

— Mädchen —

zu 3 Kindern von 2½ bis 7 Jahren u. etwas Hausarbeit. Offert. u. H J 1467 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *

Suche für sofort braves, kathol. **Mädchen,** das zu Hause schlafen kann. Beste Zeugnisse od. schriftl. Empfehlung vorhanden. *
Ostendorf,
Antoniusstraße 22, II.

Suche zum 15. März für meinen größeren, frauenlos. Gutshaushalt (Kr. Steinfurt) eine ältere, kath., nicht unter 30 Jahre alte

Haushälterin,

welche in allen Teilen des Haushalts perfekt ist und selbständig zu arbeiten versteht. Lohn und gute Behandlung zugesichert. Angeb. u. B B 5803 an die Geschäftsst. dss. Bl. h3448

Suche für mein. gastwirtschaftlichen Haushalt tüchtiges, kathol.

— Mädchen —

zur vollständigen Erlernung der Küche und des Haushalts, bei Familienanschluß. Dienstmädchen vorh. h3408)
Ww. Clem. Jungens,
Gastwirtschaft,
Rietberg i. Westf.

1—2 leere Zimmer

von Kaufmann zu mieten gesucht. Offert. u. F G 1465 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *

Offene Stellen

In mittler. Landwirtschaft bei Münster wird zum 1. 4. tüchtiges

— Mädchen, —

das im Haushalt u. in allen Arbeiten erfahren ist (auch melken), bei hohem Lohn und Familienanschluß gesucht.
Offert. u. W W 1457 an die Geschäftsstelle. *

Suche zum 1. 4. ein ehrliches, sauberes, selbständiges, kath. *

Mädchen

im Alter von 20—25 J. als **Stütze der Hausfr.** Gegebenenf. muß dass. in der Wirtschaft aushelfen. — Gutes Essen, freundl. Behandlg. und hoher Lohn zugesichert. Offert. unter S T 1475 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten. *

Suche zum 15. 3. selbständiges, tüchtiges

Alleinmädchen,

nicht unter 25 Jahren, für herrschaftl. Etage. Selbig. muß perfekt im Haushalt sein.
Näheres in der Geschäftsstelle dss. Bl. *

Suche zum 1. April in Geschäftshaushalt junges, kath., sauberes

— Mädchen —

zu 3 Kindern von 2½ bis 7 Jahren u. etwas Hausarbeit. Offert. u. H J 1467 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *

Suche für sofort braves, kathol. **Mädchen,** das zu Hause schlafen kann. Beste Zeugnisse od. schriftl. Empfehlung vorhanden. *
Ostendorf,
Antoniusstraße 22, II.

Suche zum 15. März für meinen größeren, frauenlos. Gutshaushalt (Kr. Steinfurt) eine ältere, kath., nicht unter 30 Jahre alte

Haushälterin,

welche in allen Teilen des Haushalts perfekt ist und selbständig zu arbeiten versteht. Lohn und gute Behandlung zugesichert. Angeb. u. B B 5803 an die Geschäftsst. dss. Bl. h3448

Suche für mein. gastwirtschaftlichen Haushalt tüchtiges, kathol.

— Mädchen —

zur vollständigen Erlernung der Küche und des Haushalts, bei Familienanschluß. Dienstmädchen vorh. h3408)
Ww. Clem. Jungens,
Gastwirtschaft,
Rietberg i. Westf.

Zum 1. April suche für besseren Geschäftshaushalt auf dem Lande ein braves, kath.

— Mädchen —

für Küche, Haus- und Gartenarbeit. Offerten unter B B 5781 an die Geschäftsstelle. h3415)

Auf einem mittleren Gute in der Nähe von Lüdinghausen wird z. 1. April oder später ein braves, kath., gesundes, kinderlieb. Mädchen als

Stütze der Hausfrau

bei Familienanschluß u. Gehalt gesucht. Landwirtstochter bevorzugt. Gefl. Angeb. unt. H D 5771 an die Geschäftsstelle dss. Bl. h3401)

Suche zum 1. April eine h3446)

— Lehrköchin, —

nicht unter 18 Jahren, ohne gegenseitige Vergütung, bei Familienanschluß, welche alle häuslichen Arbeiten mit verrichtet.
Frau Gastwirt Brunner,
Ahlen i. Westf.,
Oststraße 18.

Suche zum 15. Mai oder 1. Juni ein tücht.

Friseuse

für Kurbetrieb. Offert. an Fritz Schumacher,
Bad Essen. h3444

Für Küche, Haus u. zum Bedienen der Gäste ein nicht zu jung., ehrliches *

Mädchen

gesucht.
H. Hülsmann,
Bahnhofswirtschaft,
Hiltrup i. W.

Suche zum 15. 3. od. 1. 4. einen tüchtigen

Ackerknecht,

der gut mit Pferden umgehen kann. Guter Lohn und gute Behandlung wird zugesichert.
Näheres in der Geschäftsstelle. h3451)

Suche zum 1. od. 15. März ein. durchaus zuverlässigen h3441)

ehrlichen Knecht,

der auch Landwirtschaft versteht und gut mit Pferden umgehen kann.
Joh. Casse.
Getreide, Mühlenfabrikate, Landesprodukt. u. Kunstdünger,
Rotulin i. W.,
Fernruf 13.

Suche für sofort einen jüngeren kath. h3437

Schneidergesellen.

Karl Winkelhaus,
Rienborg, Kr. Ahaus.

Selbständiger, kathol., unverheirateter h3431)

Sägemüller

für sofort gesucht.
A. Hoppe,
Mühle u. Sägewerk,
Senden i. Westf.

Für ein mittler. Baugeschäft im rhein.-westfl. Industriebezirk (Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau) wird zum 1. April d. J. ein jüngerer, led.

— Bauführer, —

firm im Abrechnungswesen, tüchtiger Statiker und guter Zeichner, gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen unter B A 5801 an die Geschäftsstelle dss. Bl. h3445

Geweckter, fleißiger

Ackerknecht

geg. guten Lohn (Nähe Münsters) gesucht. Off. unter F G 5788 an die Geschäftsstelle. *6431

Suche zum 1. März oder später einen tüchtigen, zuverlässigen

Fuhr- u. Ackerknecht

und einen **Zweitknecht,** der mit Pferden umgehen kann, bei Familienanschluß. h3411)
Heinrich Köddewig.
Sendenhorst.
Telephon 43.

Vertreter,

bei Bauunternehmern, Zechen und Behörden bestens eingeführt, gegen hohe Provision gesucht. Arbeitsbezirk: Münster, Gronau, Rheine, Ochtrup und Ibbenbüren. Angebote unter B A 5782 an die Geschäftsstelle. e3416)

Bei Bäckereien und Konditoreien des Münsterlandes gut eingeführte **Vertreter** zur Mitnahme ein. konkurrenzlosen u. gangbaren Streumehls gesucht.
Offt. unt. P P 5777 an die Geschäft. h3409)

Versicherungsbüro

sucht per sofort eine

Bürokraft

(Fräulein),
ca. 16—17 Jahre alt, welche Stenographie beherrscht. Angebote m. Lebenslauf u. Zeugnisabschr. unt. B. 1133 an die Ann.-Expedition G. Bendel, G. m. b. H., Salzstraße 57. r9196

Suche zum 1. April einen kath., zuverläss.

Brotkutscher,

nicht unter 18 Jahren, der auch nebenbei Landarbeit mit verrichtet.
Frau Ww. Banhoff,
Albersloh. h3454)

Schneider-Lehrling

gel.; etwas angelernter bevorzugt. r2191)
B. Meyer,
Epe i. W.

Gesuchte Stellen

Besser., kath., 23 jähr.

— Mädchen —

sucht Stellung in bürgerlichen Geschäftshaushalt oder bei Kindern. Offert. unt. B B 1458 an die Geschäftsstelle. *

— Mädchen, —

29 Jahre alt, zurzeit in besser. Haushalt tätig, sucht zum 1. März Stelle in kleinen, herrschaftl. Haushalt. Gute Zeugnisse vorhanden.
Offert. unt. C D 1462 an die Geschäftsstelle. *

Perfekte Buchhalterin,

bilanzsicher vertraut m. allen Büroarbeiten (12-jähr. Praxis) *

sucht Stellung

zum 1. April oder spät. Ia Zeugnisse und Referenzen. Offerten unter S E 218 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Mädchen vom Lande,

kath., 19 Jahre, im Kochen angelernt, sucht Stellung zur weiteren Erlernung der Küche u. des Haushalts. Offert. u. T T 219 an Geschst.*

Jung., kath. Mädchen,

19 Jahre alt, sucht zum 15. 3. *

— Stellung —

in herrsch. Hause, wo die Küche mit erlernt werden kann. Angeb. unter O J 5790 an die Geschäftsstelle.

Brav., fleiß. Mädchen,

25 J. alt, kath., perfekt im Kochen, Backen und Einmachen, sucht zum 15. 3. oder 1. 4. passende Stellung in ruhigem, besser. Hause. Offert. unt. Q M 5793 an die Geschäftsstelle. *

Landwirtstochter,

kath., 24 Jahre alt, sucht Stelle als **Stütze** bei Familienanschluß u. Gehalt. Küche erlernt. Eintritt kann sofort od. später erfolgen. Offt. unter P R 5796 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Junges Mädchen

vom Lande, 18 Jahre alt, sucht zum 1. 4. Stelle in einem bürgerlichen, evtl. Geschäftshaushalt. Offert. unt. D D 5767 an die Geschäftsstelle. *6416

Tüchtige Köchin

sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, z. 1. April

— Stellung, —

am liebsten im Privathaushalt. Münster u. Umgegend bevorzugt. Gefl. Zuschriften mit Gehaltsangabe erbittet
Anna Schlett,
Hof Trimalt
bei Wismar,
Mecklenburg. *6417

Fachmann der Lumbenbranche,

firm in der Herstellung von Polsterrollen und Steppdecken,

— sucht Position —

für Betrieb oder Reise, bei evtl. klein. Kapitalsbeteiligung. Gefl. Offt. u. O P 1472 an Geschst.

Mehrere kath. Knaben

suchen zum 1. April

— Lehrstelle —

bei tüchtigem Meister auf dem Lande. h3438
Caritasverband Bochum,
Kirchstraße 7.

Ja. Schuhmachergeselle

sucht Stelle zu mögl. baldig. Eintritt. Gute Zeugnisse vorhanden.
Angeb. unt. P. B. 63 an die Anzeigen-Vermittl. M. Fr. Knüppel, Billerbeck i. W. r9080

Wer verhilft meinem Bruder, gelernt. Bankbeamten, 30 Jahre alt, große Erscheinung, sehr solide Nichttänzer, strebsam, fleißig, tiefreligiös, durch Abbau zum Umlernen (Buchhändler) gezwungen, zu einer sicheren Existenz? Bankfach bevorzugt. Einheirat denkbar. Anbahnung könnte unauffällig durch verheirat. Schwester erfolgen. Angeb. unter K L 5792 an die Geschäftsstelle dss. Bl. erbeten. *

Baufachmann,

in mittl. Jahren, bisher selbständig, sucht sich zu verändern, Stelle in Baugeschäft, auf Lager, in Büro usw., auch in ähnlich. Branchen. Hohe Kaution kann gestellt werden; eventl. Beteiligung. Angebote unter J K 5791 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *

Suche für meinen 14-jährigen Sohn mit sehr guter Volksschulbildung, Stelle als r9184

Lehrling

in Getreide-, Kolonialwaren, oder Manufaktur-Geschäft. Angebote durch Buchh. Steinweg,
Altenberge. g

Um mich zu verändern,

suche ich zum 1. Mai Stellung als

Kutscher

oder für sonstige Arbeit in der Stadt. Bin 35 Jahre alt, war 6 Jahre im Hotel und in der Landwirtschaft als

Verwalter

tätig. Gute Zeugnisse sind vorhanden. Angeb. unter W O 5794 an die Geschäftsstelle. *1439

— Chauffeur, —

gel. Autoschlosser, 21 Jahre, mit guten Zeugnissen, sucht Stellung, auch als Beifahrer. Offt. u. G F 186 an die Geschäftsst. dss. Bl. *6420

Jetzt ist die beste Zeit!

Viele achten nicht auf ihre Augen, solange sie überhaupt noch sehen können. Andere denken, sie können passende Sehstützen beim nächsten Brillenhändler holen. Dort versuchen sie aus einem Haufen ein Dutzend oder mehr Gläser, probieren so lange, bis sie etwas gefunden haben, was ihnen scheinbar zusagt. Dieses Verfahren bietet die beste Möglichkeit, sich seine Augen zu ruinieren. Denn fertige Lagerbrillen enthalten immer ein Paar gleiche Gläser, während doch die Augen der meisten Menschen ungleich sind. Eins von beiden Augen muß also Not leiden.

Wem daran liegt, richtige Augengläser zu tragen, besuche

die optische Anstalt

Overhage,

Prinzipalmarkt 5 **Münster i. W.** (im Handelshof)

Hier wird kein Augenglas ohne vorherige genaue und gewissenhafte Augenuntersuchung verabfolgt. Diese Untersuchung und fachmännische Beratung sind völlig kostenlos.

Krankenkassenlieferant. *20

Für mein. 14½-jährigen, sehr kräftigen Sohn suche ich zu sofort oder Ostern Stellung als h3382)

Metzgerlehrling.

Vorkenntnisse vorhand.
Steiger Ruthmann,
Hüls b. Recklinghausen.

Ja. Schuhmachergeselle

sucht Stelle zu mögl. baldig. Eintritt. Gute Zeugnisse vorhanden.
Offert. unt. B. B. 63 an die Anzeigen-Vermittel. M. Fr. Knüppel, Billerbeck i. W. r9080

Viehwärter,

tüchtiger Melker und Viehpfleger, besorgt *

L. de Vries,
Viehwärter-Vermittlg.,
Enschede (Holl.).

Reisedamen oder Vertreter

die Bezirke leiten können gesucht! r91865
Leichte, dauernde gutlohnende Tätigkeit. Angeb. unt. D C 6823 an Rudolf Mosse, Düsseldorf.

Zu kaufen gesucht

Bücherschrank,

bis 140 Zentr. breit, zu kaufen gesucht. Offert. unter K L 1469 an die Geschäftsstelle. *

Aufgepaßt

Telef. 3387

Kaufe und zahle gute Preise für getrag. Kleider, Schuhe. Auf Bestellung komme sofort

M. Bienenstock
Sonnenstraße 74
r599gx

Guterhaltenes *

Marken-Klavier

gegen Kasse zu kaufen gesucht. Offerten unt. K A 1478 an Geschst.

Bretter!

Fußboden, Schal, Stab usw., gebrauchte, jedoch noch gebrauchsfähig, zu kaufen gesucht. Angeb. erbeten unter P P 1453 an die Geschäftsstelle. *

Getragene Anzüge

aller Art, Joppen, Hosen, alte Schuhe **kauft zu hohen Preisen**

S. Bienenstock,
Agidistr. 14, Tel. 3920
h849gx

Komme

und **zahle** höchste Preise für getr. Herrenanzüge, Mäntel, Joppen, Hosen, Schuhe, Stiefel, Pelze, Damenmäntel usw. a*

Jakobson
Dauerung 3a
Post genügt.

3 Millionen Ia rote **— Ziegelsteine —**

zur laufenden Abnahme bis Ende 1927 zu kaufen gesucht gegen Kasse. Offert. unt. Q A 1479 an die Geschäftsstelle. *

Aus unserer Spezial-Abteilung

Baumwollwaren

Große Posten

Frottier-Handtücher

dicke, schwere Frottierqualität, bunte Jacquardmuster mit fester Kante

45/100 cm	45/90 cm	40/80 cm
1.10	75 ₰	40 ₰

Große Posten Eigene Fabrikation

Kissen-Bezüge

aus prima Wäschetuch mit Knopfschluß

Blumenstickerei mit Hohlsaum	Rosenbogen mit Hohlsaum	3 Seiten ausfestoniert
1.95	1.75	85 ₰

Große Posten

Bett-Damast

prima süddeutsche Edelbleiche, schneeweiß gebleicht, in herrlichen Streifenmustern, allergrößte Auswahl und Blumen-

160 cm	140 cm	130 cm
1.95	1.75	1.25

Große Posten

Bett-Inlett

garantiert echt rot und federdicht, auch kaiserblaufarbig, beste Cöper-Qualitäten

160 cm	140 cm	80 cm
3.50	2.50	1.50

WOLFF & CO

Salzstraße 37 I. und II. Etage

Erste Verkäuferin
für
Damen-Konfektion

zum 1. April gesucht. Nur wirklich tüchtige Damen aus der Branche wollen Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen einsenden.

Alfred Hochstetter
Spezialhaus für Damen-Konfektion
Münster i. W. r9183w